



Tools & Materials Box

Globales Lernen in der Sekundarstufe
an den Beispielen Fairer Handel und Menschenrechte

2010

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
Zur Arbeit mit der Tools and Materials Box	4
I WELTHANDEL - FAIRER HANDEL.....	6
A) Einführung in das Thema (Fairer) Handel	6
B) Tools & Materials	10
Thema 1 Was ist Fairer Handel?.....	12
Thema 2 Fair Trade Kriterien	16
Thema 3 Discounter und Fairer Handel.....	19
Thema 4 WTO und EPA - Multilaterale und bilaterale Handelspolitik	23
Thema 5 Alternativen	26
Thema 6 Fußball – Faires Spiel in der Einen Welt	29
Thema 7 Ein neues Bild von Afrika	30
Thema 8 Beispiel Baumwolle	32
Thema 9 Kaffee-Parcours	34
Weiterführende Materialien	35
II MENSCHENRECHTE.....	36
A) Einführung in das Thema Menschenrechte	36
B) Tools & Materials	39
Thema 1 Einführung in das Thema Menschenrechte.....	41
Thema 2 Armutshoroskop.....	44
Thema 3 Der Kampf um Macht und Geld.....	51
Thema 4 Die Schmach der Vernichtung - Folter.....	57
Thema 5 Menschenrechte in den Medien	60
Thema 6 Das Menschenrecht auf Wasser	62
Thema 7 Moderne Sklaverei	63
Thema 8 Das Recht auf Bildung.....	64
Thema 9 Flucht und Asyl	65
Weiterführende Materialien	66
IMPRESSUM	67

VORWORT

Es gibt inzwischen zahlreiche Materialien, um Themen und Methoden des Globalen Lernens in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit einzusetzen. An dieser Stelle möchten wir Ihnen unsere "Lieblingsmaterialien" vorstellen, die sich mit den Themen Handel und Menschenrechte beschäftigen. In erster Linie handelt es sich um Übungen für die Sie nur wenige zusätzliche Materialien benötigen. Gerade im Globalen Lernen gibt es aber auch vielfältige Materialien, die das "Begreifen" vom komplexen Zusammenhängen im Wortsinn ermöglichen (Koffer, Spiele etc.), von denen wir Ihnen einige in dem Kasten „Das passt dazu“ empfehlen möchten.

Stellen Sie sich diese Box als Pralinen-Schachtel vor - jedes Thema ist eine Praline. Manche werden ihnen so gut schmecken, dass Sie mehr davon haben möchten. Andere legen Sie wieder zurück. Die Themen lassen sich unabhängig voneinander einsetzen, können aber auch gut miteinander kombiniert werden. Wir hoffen natürlich, dass Ihnen die Vorschläge so gut „schmecken“, dass Sie viele davon umsetzen werden!

Wir sind überzeugt davon, dass Globales Lernen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Handlungs- und Gestaltungskompetenz von jungen Menschen leistet. Deshalb möchten wir gerne betonen, dass Globales Lernen nicht in einer einzelnen Übungen oder Unterrichtsstunde verwirklicht werden kann, sondern die Prinzipien des Globalen Lernens insgesamt in den Unterricht einfließen sollten. In der Handreichung [„Geografie, Ethik, Sozialkunde und Politikwissenschaft“](#), die gemeinsam von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft, dem Deutschen Entwicklungsdienst und dem Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationszentrum 2008 herausgegeben wurde, finden Sie detaillierte Vorschläge und Unterstützungsangebote zur Integration von Themen und Methoden des Globalen Lernens in Ihren Unterricht.

Die "Tools & Materials Box" ist Bestandteil des Projektes "Awareness for Fairness", das von der Europäischen Union in der Programmlinie EuropeAid gefördert wird.

ZUR ARBEIT MIT DER TOOLS AND MATERIALS BOX

In dieser Box finden Sie eine Sammlung bewährter Materialien zu den Themenkomplexen Handel/ Fairer Handel und Menschenrechte. Zu Beginn der beiden Themenkomplexe gibt es jeweils eine kurze Einführung als Hintergrundinformation für die Lehrkraft. Jeder Themenkomplex beinhaltet acht Unterthemen. Diese bestehen entweder aus konkreten Arbeitsvorschlägen und Materialien oder verweisen auf Materialien/ Filme, die bestellt werden können. Alle vorgeschlagenen Materialien entsprechen den „[Beurteilungskriterien für Unterrichtsmaterialien](#)“ des pädagogischen Werkstattgesprächs entwicklungspolitischer Organisationen. Für die Weiterarbeit geben wir zum Abschluss jedes Themenkomplexes Hinweise, wo Sie weitere Materialien finden können¹.

Zu den Kriterien gehören u.a.:

Globaler Kontext	Sachverhalte werden hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf globale Interdependenzen und auf die Lebenssituation der Menschen im Süden wie auch in unserer eigenen Gesellschaft dargestellt.
Dimensionen der Analyse	Die Sachanalyse berücksichtigt soziale und ökonomische, kulturelle, ökologische und politische Aspekte. Die Sachanalyse versucht, die verschiedenen Dimensionen und ihre Interdependenzen zusammen zu bringen und vernetztes Denken zu fördern. Die Sachanalyse reflektiert die notwendige didaktische Reduktion in komplexen Themenfeldern.
Perspektivenwechsel	Die Sachanalyse zeigt die Tatbestände aus unterschiedlichen Perspektiven von Betroffenen und Beteiligten. Die Sachanalyse bemüht sich in besonderer Weise um die Perspektive der Armen.
Gender-Perspektive	Darstellungen und Sprache sind gender-sensibel.
Zielgruppenorientierung	Die Materialien knüpfen an Erfahrungen und Orientierungen ihrer Zielgruppen an. Sprache und Diktion der Materialien reflektieren die Bedürfnisse der Zielgruppen.
Nachhaltige Lernprozesse	Die Materialien unterstützen durch die vorgeschlagenen Lernformen eine selbstständige Aneignung des Lernstoffs. Eine eigenständige Reproduktion des Gelernten und ein Transfer des Gelernten in andere Zusammenhänge werden angeregt.
Werthaltungen	Die Materialien fördern die Bereitschaft, auch emotional Anteil zu nehmen am Schicksal anderer Menschen. Die Materialien unterstützen die Bereitschaft zur Solidarität und zur Übernahme von Mitverantwortung für die gerechtere Gestaltung der Einen Welt. Zielkonflikte und Interessensgegensätze werden nicht verschwiegen, sondern sind Anlass für die Suche nach einer fairen Konfliktbewältigung.

¹ Zur Debatte um Qualitätskriterien des Globalen Lernens, siehe Asbrandt, Barbara (2009): Qualitätskriterien für Unterrichtsmaterialien entwicklungsbezogener Bildungsarbeit, in: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 2/2009, S. 8-13

Handlungsperspektiven	Möglichkeiten, etwas zu tun (persönlich wie politisch), werden in einer den Zielgruppen angemessenen Weise aufgezeigt. Die Reichweite dieses Engagements wird reflektiert. Die Materialien verzichten auf eine Spendenwerbung ausschließlich für die Herausgeberorganisation.
Vielfalt der Lernformen	Die Materialien machen Vorschläge für verschiedene Lernformen in den unterschiedlichen Kontexten. Die vorgeschlagenen Methoden sind den angestrebten Zielgruppen und Verwendungszwecken angemessen.

Zusätzlich zu den ausgewählten Übungen (Themen) finden Sie kommentierte Materialhinweise („das passt dazu“), welche zur Vertiefung und Weiterarbeit geeignet sind oder eine alternative Durchführung ermöglichen.

Sie können zu Beginn der Einheiten Fairer Handel und Menschenrechte jeweils die Kompetenztabellen zur Selbsteinschätzung an die SchülerInnen verteilen. So können die SchülerInnen selbst überprüfen, ob und was sie von den jeweiligen Einheiten behalten und mitgenommen haben.

I WELTHANDEL - FAIRER HANDEL

A) EINFÜHRUNG IN DAS THEMA (FAIRER) HANDEL

Der zunehmende Austausch von Waren und Dienstleistungen gilt als der Beleg für die weltweite Verflechtung und Ausdruck der Globalisierung. 2007 wurden weltweit Waren im Wert von 13 600 Milliarden US-Dollar exportiert und im Wert von fast 14 000 Milliarden US-Dollar importiert. Durch die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 verlangsamte sich das Wachstum in allen Regionen der Welt. Inwieweit neue Instrumente und Regularien für den Austausch von Waren, Dienstleistungen und speziell Finanztransaktionen verabschiedet und umgesetzt werden, lässt sich zu diesem Zeitpunkt (März 2010) noch nicht absehen. Klar ist, dass die zunehmende Deregulierung zu Instabilität geführt hat und kurz aufeinander folgende Crashes die Folge waren (Mexiko-Krise, Asien-Krise etc.)². Wenn also keine neuen Regularien verabschiedet werden, ist davon auszugehen, dass weiterhin auf rasantes Wachstum gesetzt wird und neue Immobilien- oder andere Spekulationsblasen entstehen werden.

Die weltweiten Exporte von Waren und Dienstleistungen 2008 betragen 16 070 Milliarden US-Dollar und die Importe 16 422 US-Dollar.³

Die Weltwirtschaft ist auch in der Krise weiter gewachsen - nur nicht ganz so schnell und einzelne Wirtschaftsregionen haben deutliche Einbußen hinnehmen müssen.

Auf die EU-27 entfällt derzeit knapp ein Fünftel der weltweiten Wareneinfuhren und -ausfuhren. Die EU-27 exportierte 2007 Güter im Wert von 1 240 Mrd. EUR in Nicht-Mitgliedstaaten, die Einfuhren aus diesen Ländern beliefen sich auf 1 426 Mrd. EUR. Die Warenexporte der EU-27 überstiegen 2007 jene der USA wertmäßig (um 392 Mrd. EUR), ihre Warenimporte erreichten hingegen einen um 46 Mrd. EUR geringeren Wert.⁴

Die 1994 gegründete Welthandelsorganisation (WTO - World Trade Organization) ist die Institution, welche die Regeln und Abläufe des internationalen Handels festlegt. Hier sollen auf multilateraler Ebene Abkommen geschlossen werden, die dann für alle 153 Mitgliedsstaaten gelten.

² Florian Butello (2006): Nachhaltigkeitsinitiativen in der globalisierten Finanzindustrie, weed

³ WTO, World Trade Developments 2009, S.12

⁴ Eurostat Jahrbuch 2009, S. 385 f

Die WTO ist aus dem General Agreement on Trade and Tariffs (GATT) hervorgegangen, mit dem Ziel, mehr Wohlstand für alle durch das Prinzip des Freihandels zu erreichen.

Das wichtigste Prinzip ist das der "Nicht-Diskriminierung", das heißt ein Land (Land A) darf ein anderes Land (Land B) handelspolitisch bspw. nicht dadurch diskriminieren, dass Land A so hohe Zölle auf ein Produkt verlangt, dass Land B seine Produkte in Land A nicht mehr verkaufen kann.

153 Staaten sind Mitglied der WTO. Das besondere an der WTO ist, dass sie die einzige internationale Organisation ist (abgesehen von den Strafgerichtshöfen), die mit einem Schiedsgericht und Sanktionsmöglichkeiten ausgestattet ist.

Seit ihrer Gründung wird die WTO von zahlreichen PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen und Nichtregierungsorganisationen massiv kritisiert.

Hauptkritikpunkte⁵ sind:

- Die WTO differenziert nicht zwischen Industrie-, Schwellen- und "Entwicklungsländern", so dass formal Schwächere benachteiligt werden und z.B. nicht gegen durch Subventionen verbilligte Produkte konkurrieren können.
- Das Prinzip der Nichtdiskriminierung führt dazu, dass z.B. Umwelt- und Sozialstandards als "ungerechtfertigte Hindernisse" für den freien Markt angesehen werden und es Staaten kaum noch möglich ist, auf die Einhaltung von Standards für Import-Produkte bestehen können.
- Die Einhaltung von Menschenrechte wird im WTO Statut nicht benannt.
- Die Industriestaaten (USA und EU) haben für sich Ausnahmeregelungen ausgehandelt, so dass sie Zölle erheben und Subventionen verteilen können und gleichzeitig den freien Marktzugang in den "Entwicklungsländern" einfordern.

Seit 2001 sollten neue Abkommen innerhalb der WTO geschlossen werden (Stichwort Doha-Runde), allerdings sind diese am Widerstand der Entwicklungsländer gescheitert.

Unter anderem aus diesem Grund versucht die Europäische Union nun verstärkt, bilaterale Abkommen mit den AKP Staaten (Staaten in Afrika, der Karibik und dem Pazifik) zu schließen. Wichtigstes Instrument hierfür sind die "Economic Partnership Agreements" (EPAs). Die EPAs

⁵ Wuppertal Institut 2005, S.203 ff

werden allerdings noch schärfer kritisiert als die bisher geschlossenen WTO-Abkommen weil sie die "Entwicklungsländer" noch stärker benachteiligen sollen⁶.

Das vorherrschende System ist also keineswegs so frei, wie es laut WTO sein sollte und selbst wenn es frei wäre, gäbe es noch zahlreiche Kritikpunkte zu benennen.

Ein Weg, der schon seit mehreren Jahrzehnten beschritten wird, um unfaire Handelsbeziehungen zu verbessern, ist der Faire Handel (siehe Kasten). Der Faire Handel ist aus dem Bewusstsein entstanden, dass ProduzentInnen von Kaffee, Kakao, Bananen etc. oftmals so geringe Preise für ihre produzierte Ware erhalten, dass sie ihre Existenzgrundlage verlieren. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei den europäischen Landwirten zu beobachten (trotz der beachtlichen Subventionen!), die z.B. im

Jahr 2009 "faire Milchpreise" gefordert haben. Beim Fairen Handel werden den ErzeugerInnen Mindestpreise gezahlt, die zusätzlich immer über dem Weltmarktpreis liegen. Beim Kaffee werden derzeit zum Beispiel 1,20 \$ pro Pfund gezahlt. Außerdem gibt es zusätzliche Prämien, wenn die Produkte nach ökologischen Standards

„Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt.

Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte ProduzentInnen und ArbeiterInnen - insbesondere in den Ländern des Südens - leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair Handelsorganisationen engagieren sich (gemeinsam mit den VerbraucherInnen) für die Unterstützung der ProduzentInnen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.“

angebaut werden. Für Produkte, die nicht von Kleinbauern und -bäuerinnen sondern auf Plantagen angebaut werden, gelten Arbeits- und Sozialstandards der ILO-Kernarbeitsnormen (Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit, Gewerkschaftsfreiheit etc.). Die Produktpalette hat sich in den letzten Jahren enorm ausgeweitet und sogar Kleidungsstücke sind inzwischen fair

produziert erhältlich. Darüber hinaus gibt es die Produkte nicht mehr nur in kleinen Spezial-Läden sondern auch in Supermärkten und Discountern zu kaufen.



Um ein fair gehandeltes Produkt als solches zu erkennen, wird es mit dem *Fairtrade-Siegel* gekennzeichnet. Die Vergabe des Siegels koordiniert in Deutschland der Verein Transfair e.V..

⁶ zur Kritik an den EPAs siehe unter anderem: www.weed-online.org, www.akweb.de (Zeitschrift Analyse und Kritik, www.greenpeace.de)

Der Jahresumsatz ist in Deutschland seit 2004 rasant gewachsen: von ca. 40 Millionen Euro auf fast 160 Millionen Euro 2007. Dennoch ist der Anteil an fair gehandelten Produkten immer noch gering und verhältnismäßig wenig Bauern und Bäuerinnen profitieren: Laut Transfair sind es derzeit ca. 1,6 Millionen - wenn man bedenkt, dass allein die Zahl der Kaffeebauern auf 25 Millionen geschätzt wird, ist das keine große Anzahl.⁷

Auch der Faire Handel ist nicht frei von Kritik. Fragen, die derzeit diskutiert werden sind u.a.:

- Führt der Faire Handel nicht auch dazu, dass Bauern und Regierungen weiterhin auf Agrar-Produkte setzen anstatt ihre Angebote zu diversifizieren und beginnen Unternehmen und (Klein-)Industrie aufzubauen?
- Stärkt der Faire Handel auf der anderen Seite nicht sogar die unfairen Handelsbeziehungen? Die allerwenigsten ProduzentInnen können nämlich ihre gesamten Produkte zu fairen Bedingungen verkaufen (dazu ist die Nachfrage zu gering), so dass die guten Preise des Fairen Handels die unfairen Preise des konventionellen Handels quer subventionieren.
- Sind Produkte noch fair, wenn sie bei uns in Discountern verkauft werden, in denen MitarbeiterInnen ausgebeutet, bedroht, bespitzelt und schikaniert werden?
- Was ist mit komplexeren Produkten, die eine längere Wertschöpfungskette haben?
- Sind Produkte wie Kaffee, Schokolade etc. nicht "Luxus-Produkte" auf die wir ohnehin besser verzichten sollten?

Trotz aller Kritik ist der Faire Handel aber eine konkrete Möglichkeit, sich direkt und persönlich für bessere Lebensbedingungen einzusetzen, die gerade von SchülerInnen sehr geschätzt wird. Die Kritikpunkte werden innerhalb der Fair Trade Szene diskutiert, so dass in nächster Zeit Antworten auf diese Fragen zu erwarten sind.

⁷ www.transfair.org, Zugriff 15.2.2010

B) TOOLS & MATERIALS

Es gibt viele und gute Unterrichtsmaterialien zum Thema Handel/ Fairer Handel, vor allem zu den Themen Kaffee, Kakao, Bananen, Orangen und Textilien.

Was den meisten Materialien fehlt, ist eine klare Gegenüberstellung zwischen konventionellen Handel und Fairem Handel. Zudem gehen die wenigsten Materialien darauf ein, wie sich faire Produktions- und Handelsbedingungen von komplexeren Produkten mit mehreren Fertigungsschritten erreichen, zertifizieren und kontrollieren ließen. Kritikpunkte, die am Fairen Handel geübt werden, werden kaum aufgegriffen und in fast allen Materialien wird der Faire Handel als "die" Lösung zur Überwindung ungerechter Handelsstrukturen (bezogen auf die vorgestellten) Produkte dargestellt. Um diesem Mangel zu begegnen, haben wir zusätzlich neue Materialien entwickelt und stellen diese in der Box erstmalig vor.

Kompetenztabelle Handel/ Fairer Handel

Du wirst in der/n nächsten Stunde/n im Unterricht mehr zum Thema Fairer Handel erfahren. Diese Tabelle ist nur eine Selbstkontrolle. Bitte kreuze sie vor und nach der Einheit zum Fairen Handel an.

	vor der Einheit		nach der Einheit	
	ja	nein	ja	nein
Ich kann erklären, warum es den Fairen Handel gibt.				
Ich kann mindestens fünf Produkte benennen, die es aus Fairem Handel zu kaufen gibt.				
Ich weiß, wo man fair gehandelte Produkte kaufen kann.				
Ich kann begründen, warum ich (keine) Produkte aus dem Fairen Handel kaufe/ kaufen möchte.				
Ich weiß, wie ich mich für Fairen Handel engagieren kann/ könnte.				
Ich kann ein Mindmap erstellen.				
nur Sek II: Ich kann die Grundprinzipien der WTO benennen und begründen, ob ich die Kritik an der Organisation teile.				
nur Sek II: Ich kenne den Unterschied zwischen bilateraler und multilateraler Handelspolitik.				

THEMA 1 WAS IST FAIRER HANDEL?

Diese Übung ist geeignet für diejenigen, die sich noch nicht mit dem Thema Fairer Handel beschäftigt haben.

Zielgruppe	Sek I und Sek II
Materialien	Arbeitsblatt
Methoden	Kleingruppenarbeit, Präsentationen
Kompetenzen	Sozialkompetenz: Gruppenarbeit, Methodenkompetenz: Erstellen von Präsentationen, Fachkompetenz: Grundlagen Fairer Handel, Handlungskompetenz: Entwicklung von eigenen Handlungsideen
Typ	Grundlagen

Quelle der Übung: Brot für die Welt (2007); Erweiterung durch EPIZ e.V.
http://www.brotfuerdiewelt.de/jugend-schule/index_2624_DEU_HTML.php

Ablauf

Diese Übung dient als Einstieg in das Thema Fairer Handel. Die SchülerInnen lesen das Arbeitsblatt und füllen anschließend den Lückentext aus. Außerdem sollen sie in Kleingruppen eine kurze Präsentation erstellen.

Erweiterung: Optional können die SchülerInnen außerdem nach einem konkreten Fallbeispiel recherchieren (z.B. Erfahrungen einer Kooperative) und weitere Produktbeispiele heraussuchen und dokumentieren.

Das passt dazu:

- Transfair e.V.: Infolyer zum Download zu verschiedenen Transfair-Produkten (z.B. Bananen, Kakao, Kaffee, Baumwolle) unter www.transfair.org (Rubrik News und Service)
- Brot für die Welt und aej (2007): „FAIR TRADE FOR FAIR LIFE. Fairer Handel und Globalisierung“, Unterrichtsbausteine für die Grundschule, Sek. I und II und die außerschulische Jugendarbeit. Stuttgart. Heft mit Arbeitsblättern und didaktischen Anregungen. Schwerpunkt Fußball, Augenmerk liegt auch auf fairem Umgang miteinander.
- EED (2009): UM FAIR ZU SEIN - Kaffeegenuss ohne Umwege (Dokumentarfilm, 35 min)
Der Film stellt die Stationen der Herstellung und Verarbeitung von Rohkaffee an drei parallel erzählten Beispielen mit ihren je unterschiedlichen Produktions- und Handelsbedingungen, in verschiedenen Regionen der Welt, dar. Dabei liegt der Fokus immer auf der Situation der Produzentinnen und Produzenten in den Ländern des Südens - hat aber gleichrangig die Verantwortung der Konsumenten in den Industrieländern im Blick.

Auf der DVD "[Unterwegs in die Zukunft](#)" ist zusätzlich eine Arbeitshilfe mit

Hintergrundinformationen, didaktischen Hinweisen und der Darstellung des Bezugs zur Studie "Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt" enthalten.

- Engelhard, Kai (2006): WELT IM WANDEL. Informations- und Arbeitsheft für die Sek II zum Thema Entwicklungspolitik, Kapitel zu Weltwirtschaft und Handel, aktualisierte Daten und Einzeldokumente zum Download <http://www.omnia-verlag.de/weltimwandel/php/start.php>

Erweiterung für die Sek II

Die SchülerInnen erstellen in Kleingruppen Präsentationen zu den folgenden Themen:

- WTO und Kritik an WTO
- European Partnership Agreements
- ILO und Kernarbeitsnormen

Siehe dazu auch Thema 4

Kommt dir das bekannt vor? Das Taschengeld ist alle, aber irgendwie ist noch ziemlich viel Monat übrig? Wie wichtig Geld im Leben ist, merkt man schnell. Mit ein paar angesagten Markenklamotten oder der topaktuellen CD bist du im „Club der Trendigen“ aufgenommen, wo man auf OUTFIT und Image großen Wert legt. Wenn man jedoch bei dem, was gerade „in“ ist, nicht mithalten kann, bekommt man schnell das Gefühl, im Abseits zu stehen. Auf einmal - nur weil der Geldbeutel leer ist - nicht mehr „mitspielen“ zu dürfen, ist ganz schön unfair, oder?

So ähnlich läuft das auch weltweit. Wer da aber „aus dem Spiel“ ist, kämpft nicht nur gegen verächtliche Blicke auf dem Schulhof oder auf der Party, sondern oft ums Überleben. Denn die Großen - das sind in den meisten Fällen die reichen Industrienationen - haben das Geld und damit auch die Macht, die Spielregeln festzulegen. Das wird besonders beim Handel zwischen ihnen und den ärmeren Entwicklungsländern deutlich. Fair wäre es, wenn auch die Kleinen ein Stück von der dicken Torte „Welthandel“ abbekämen, damit sie ein menschenwürdiges Leben führen können. Doch der Handel kann schnell zu einer unfairen Angelegenheit werden. Nämlich dann, wenn eine Seite übermächtig ist und dies ausnutzt, um der anderen Seite ihre Bedingungen aufzuzwingen.

Darunter leiden meist Arbeiterinnen und Arbeiter, die auf Plantagen, Feldern oder in Fabriken schuften. Wenig Lohn und schlechte Arbeitsbedingungen, verunreinigtes Trinkwasser und mangelhafte Ernährung sind bei ihnen an der Tagesordnung. Der Verdienst reicht oft kaum zum Überleben. Die Kinder zur Schule zu schicken, dafür ist ganz häufig erst recht kein Geld da. Im Gegenteil: Kinder müssen oft mit anpacken und selbst etwas verdienen, weil das elterliche Einkommen zu spärlich ausfällt. Betroffen sind hauptsächlich die Menschen in Entwicklungsländern in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Neben dem unfairen Handel gibt es aber auch einen Fairen Handel. Davon hast du noch nichts gehört? Fairer Handel bedeutet kurz gesagt: Verbraucher in wohlhabenderen Ländern zahlen für fair gehandelte Produkte, zum Beispiel Kaffee, Tee, Bananen, Orangensaft, Textilien etc., etwas mehr als für „unfaire“ Waren. Zu den Bedingungen des Fairen Handels gehören:

- gerechte Löhne
- der Kauf der Waren direkt bei den Organisationen der Produzenten
- langfristige, zuverlässige und partnerschaftliche Handelsbeziehungen
- Vorfinanzierung der Produzenten
- Förderung von ökologischer Landwirtschaft

Der eben angesprochene Mehrpreis, den die Verbraucher zahlen, hat in diesen Ländern eine große Wirkung. Selbst dann, wenn er bei uns nur wenige Cent oder Euro beträgt.

Schon zehn Cent mehr können das Einkommen eines Bauern oder Produzenten manchmal verdoppeln! Dieses „Mehr-Geld“ fließt dabei entweder direkt an Einzelpersonen (also Arbeiter, Bauern etc.), die es zum eigenen Leben verwenden, oder an Produktionsgenossenschaften, die es zum Wohle aller Mitglieder investieren können: wie in die medizinische Versorgung oder den Bau von Schulen.

Beim Fairen Handel wird also nicht gesagt: Hallo Kaffeebauer, entweder du lieferst uns den Kaffee für unseren Preis, oder du hast Pech gehabt, und wir kaufen unseren Kaffee woanders. Sondern der Faire Handel bezahlt seinen Handelspartnern einen festen Preis, der in Verträgen mit langer

Gültigkeit festgelegt wird. Dieser richtet sich nach den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen und nicht nach dem, was gerade auf dem Weltmarkt für Kaffee gezahlt wird.

Damit alles mit rechten Dingen zugeht, wird der ganze Prozess von unabhängigen Gutachtern kontrolliert. Ist alles in Ordnung, erhalten fair gehandelte Produkte eine spezielle Kennzeichnung, zum Beispiel das TransFair-Siegel. Das Tolle am Fairen Handel ist: Jeder kann mitmachen und eine gerechtere Welt mitgestalten! Wie? Na, zum Beispiel, indem du fair gehandelte Produkte kaufst, dich in Aktionsgruppen engagierst oder einfach anderen vom Fairen Handel erzählst. Denn je mehr Menschen darüber Bescheid wissen, desto besser.

Aufgaben:

- Beantwortet die Fragen und bereitet eine kurze, anschauliche Präsentation des Themas vor. Ihr könnt ein Plakat oder ein Tafelbild oder eine Power Point Präsentation erstellen - was euch am besten gefällt!

1. Wer bestimmt die „Spielregeln“ beim Welthandel?

Die reichen I_____.

2. Wer leidet unter diesen unfairen „Spielregeln“?

A_____ und A_____.

3. Von wem wird kontrolliert, dass Fairer Handel auch wirklich fair abläuft?

Von u_____ Gutachtern.

4. Fair gehandelte Produkte haben eine Kennzeichnung.

Welche?

Das T_____ - _____.

- Was könnt ihr tun? Überlegt euch eigene Aktionen.

Die SchülerInnen entwickeln Kriterien und lernen, ihre Kaufentscheidungen zu begründen.

Zielgruppe	Sek I
Materialien	Arbeitsblatt
Methode	Kleingruppenarbeit, Recherche
Technik	PC Raum für Internet-Recherche
Kompetenzen	Fachkompetenz: Auswertung von Statistiken, Kriterien gewichten Methodenkompetenz: Zielgerichtete Internetrecherche Sozialkompetenz: Teamarbeit, Argumentieren
Typ	Grundlagen

Quelle der Übung: GLOBAL LERNEN 2006-1 • © „BROT FÜR DIE WELT“ / Schulprojektstelle GLOBAL LERNEN PRAXIS, Anpassung durch EPIZ e.V.

Ablauf

In dieser Übung sollen die SchülerInnen überlegen, welche Kriterien für sie am wichtigsten sind, warum sie (keine) fair gehandelte Produkte kaufen.

In einem zweiten Schritt sollen sie recherchieren, wo es fair gehandelte Bananen zu kaufen gibt und überlegen sich Aktionen, um fair gehandelte Produkte an der Schule anzubieten/ zu vermarkten. Zum Schluss recherchieren die SchülerInnen, wie sich der Umsatz der letzten Jahre entwickelt hat (siehe Hintergrundinformationen) und bewerten das Ergebnis.

Das passt dazu:

- Brot für die Welt (2006): GLOBAL LERNEN, Schwerpunktthema Fairer Handel. Weitere Übungsvorschläge und Hintergrundinformationen zum Thema Fairer Handel im Unterricht
- Kompakt - NEWI (2005): EINKAUFEN IM GLOBALEN SUPERMARKT - FAIRER HANDEL IM UNTERRICHT Broschüre zum Download mit konkreten altersgerechten Unterrichtsvorschlägen für die 5. -12. Klasse (Schokolade, Kleidung, Orangensaft, Kaffee, Bananen, Welthandel)
- EED (2009): UM FAIR ZU SEIN - KAFFEEGENUSS OHNE UMWEGE (Dokumentarfilm, 35 min) Der Film stellt die Stationen der Herstellung und Verarbeitung von Rohkaffee an drei parallel erzählten Beispielen mit ihren je unterschiedlichen Produktions- und Handelsbedingungen, in verschiedenen Regionen der Welt, dar. Dabei liegt der Fokus immer auf der Situation der Produzentinnen und Produzenten in den Ländern des Südens - hat aber gleichrangig die Verantwortung der Konsumenten in den Industrieländern im Blick.

Auf der DVD ["Unterwegs in die Zukunft"](#) ist zusätzlich eine Arbeitshilfe mit Hintergrundinformationen, didaktischen Hinweisen und der Darstellung des Bezugs zur Studie ["Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt"](#) enthalten.

Würdest du fair gehandelte Produkte kaufen? Welche Kriterien würden deine Kaufentscheidung beeinflussen?

- Keine Kinderarbeit
- Hohe Qualität
- Geschmack
- Ökologische Erzeugung
- Solidarität mit Entwicklungsländern
- Gutes Gewissen
- Fairer Preis
- Soziale Standards für die Produzentinnen und Produzenten

Aufgabe 1

Welche Prioritäten würdest du setzen? Bring die acht Kriterien in eine Reihenfolge und begründe deine Entscheidung! Gibt es weitere Kriterien? Vergleiche deine Liste mit denen deiner/s Sitznachbar/in.

Platzierung	Kriterium	Begründung
Platz 1		
Platz 2		
Platz 3		
Platz 4		
Platz 5		
Platz 6		
Platz 7		
Platz 8		

Aufgabe 2

Bananen aus Fairem Handel

Hast du schon einmal eine Banane aus Fairem Handel gegessen? Wenn nicht, dann wird es Zeit für einen Versuch und vor allem für eine Recherche am Wohnort!

- Recherche: Wo gibt es Bananen aus Fairem Handel zu kaufen?
- Befragung: Was wissen die Verkäuferinnen und Verkäufer über die Herkunft der Bananen (aus Fairem Handel und aus konventionellem Handel)?
- Aktion: Welche Möglichkeiten gibt es, Bananen oder andere Produkte aus Fairem Handel zum Verkauf an der Schule anzubieten? Zum Beispiel an Projekttagen oder sogar regelmäßig? Fragt das Verkaufspersonal im Eine-Welt-Laden!
Wenn es bei euch an der Schule schon fair gehandelte Produkte gibt, überlegt euch eine witzige Werbestrategie.

Aufgabe 3

Sammele aktuelle Daten über den Verbrauch von fair gehandelten Produkten in Deutschland. Erstelle eine Tabelle, in der du die aktuellen Zahlen mit denen aus dem Jahr 2006 vergleichst. Was hat sich verändert? Wie bewertest du das Ergebnis?

Zahlen findest du unter anderem auf der Webseite von Transfair e.V. (www.transfair.org).

Mithilfe eines Rollenspiels lernen die SchülerInnen die Argumente, die für und gegen den Verkauf von fair gehandelten Produkten in Discounter sprechen kennen, und bilden sich eine Meinung dazu.

Zielgruppe	Sek I und II
Materialien	Arbeitsblatt, Rollenkarten
Methode	Rollenspiel
Technik	PC Raum für Recherche
Kompetenzen	Fachkompetenz: Kenntnisse über Handelsstrukturen, Unterschiede zwischen Weltläden und Discountern als Anbieter von fair gehandelten Produkten Sozialkompetenz: Perspektivwechsel nachvollziehen, Empathie für andere entwickeln
Typ	Vertiefung

Quelle der Übung: GLOBAL LERNEN 2006-1 • © „BROT FÜR DIE WELT“ / Schulprojektstelle GLOBAL LERNEN PRAXIS, Anpassung durch EPIZ e.V.

Ablauf

Seit 2006 bietet LIDL unter der Eigenmarke "Fairglobe" z.B. Schokolade, Reis und Orangensaft aus fairem Handel an. Seitdem ist der Umsatz des Fairen Handels in Deutschland sprunghaft angestiegen. Gleichzeitig war dieser Schritt sehr umstritten, weil die Arbeitsbedingungen bei LIDL heftig kritisiert werden und LIDL zwar in einem Bereich Verantwortung übernimmt, die eigene Betriebspraxis und die gängige Logik des "Schnäppchen-Jagens" nicht hinterfragt bzw. verbessert. In diesem Rollenspiel geht es darum, Argumente für und gegen die Aufnahme von Fair Trade Produkten in Discount-Märkten zu sammeln, im Rahmen einer fiktiven Podiumsdiskussion auszutauschen und sich dazu eine Meinung zu bilden.

Sechs Parteien werden miteinander diskutieren:

- Weltladen-MitarbeiterIn
- GewerkschafterIn
- Discounter-MitarbeiterIn
- MitarbeiterIn bei attac
- Discounter-UnternehmenssprecherIn
- Vorstand FairTrade e.V.

Erklären Sie den SchülerInnen kurz, um was es gehen wird und wie das Rollenspiel abläuft.

Teilen Sie Ihre Klasse in sechs Gruppen auf - jede Gruppe hat die Aufgabe, sich speziell zu ihrer Rolle zu informieren und entsprechende Argumente zu sammeln.

Sollten Sie keinen PC-Raum zur Verfügung haben bzw. zu wenig Zeit für die Recherche, geben Sie den Gruppen vorab als Hausaufgabe auf, eine Recherche durchzuführen.

Nach Ablauf der Recherche-Phase kommt jeweils ein Gruppenmitglied zur Podiumsdiskussion nach vorne. Die restlichen SchülerInnen sind das Publikum.

Entweder übernehmen Sie als Lehrkraft die Diskussionsleitung oder Sie bilden noch eine siebte Gruppe, die die Moderation vorbereiten und durchführen soll. Legen Sie vorher gemeinsam einen Zeitrahmen fest, wie lange die Diskussion dauern soll.

Nach Abschluss der Diskussion folgt die Auswertung.

Fragen Sie Ihre SchülerInnen z.B. ob sie die Rolle gerne gespielt haben und ob sie die Argumente für nachvollziehbar gehalten haben. Hat sich ihre Meinung geändert? Warum?

Was hat das Rollenspiel mit der Realität zu tun?

Diskutieren Sie außerdem mögliche Zielkonflikte, denen die einzelnen Rollen ausgesetzt sind.

Das passt dazu:

- Weltladen Dachverband (2006): "NEUE AKTEURE IM FAIREN HANDEL - DER FALL LIDL"
Fachzeitschrift mit Informationen zum Fairen Handel, muss beim Weltladen Dachverband bestellt werden (4 Euro) oder kostenlos ausleihen, z.B. www.epiz-berlin.de/?mediothek

Ein Discounter nimmt Produkte aus Fairem Handel in sein Sortiment auf. Dieser Schritt ist aus ganz unterschiedlichen Gründen umstritten.

Aufgaben:

- × Sammeln und überlegen Sie u. a. mit Hilfe einer Recherche im Internet Argumente, die für bzw. gegen dieses Vorhaben sprechen.
Argumente finden Sie unter anderem in der Zeitschrift Global Lernen (Schwerpunkt Fairer Handel 2006)
http://www.friedenspaedagogik.de/service/zeitschrift_global_lernen
- × Versuchen Sie die Argumente zu ordnen:
Sind die Argumente für Sie einleuchtend oder nicht? Handelt es sich um politische, soziale oder ökonomische Argumente? Auf welcher Werthaltung beruhen die Argumente? Welche Interessen liegen den Argumenten zugrunde? Gibt es Widersprüche, ergänzen sich manche Argumente? Wie ist Ihre Meinung zu diesem Thema?
- × Recherchieren Sie gezielt nach Argumenten, die Sie für Ihre Rolle benötigen.
- × Bereiten Sie sich auch auf Gegenargumente vor.
- × Wählen Sie in der Gruppe jemanden aus, der die Rolle im Rahmen einer Podiumsdiskussion vortragen soll. Die restlichen Mitglieder der Gruppe werden im Publikum sitzen und können nach den Eingangsstatements Fragen stellen und so "IhreN" VertreterIn unterstützen.

Ablauf der Podiumsdiskussion:

- Auf dem Podium nehmen sechs Personen (jeweils eine aus jeder Gruppe) Platz, sowie einE DiskussionsleiterIn.
- JedeR TeilnehmerIn auf dem Podium gibt ein Eingangsstatement ab. Danach folgt eine erste Diskussionsrunde auf dem Podium, anschließend eine Runde mit Fragen aus dem Publikum.

Rollenkarten

<p><i>Weltladen-MitarbeiterIn</i></p> <ul style="list-style-type: none">• will z. B. Kunden über die Handelsbedingungen informieren. <p>Seine / Ihre Argumente:</p>	<p><i>MitarbeiterIn bei attac</i></p> <ul style="list-style-type: none">• will z. B. zeigen, dass Unternehmen eine soziale Verantwortung übernehmen müssen. <p>Seine / Ihre Argumente:</p>
<p><i>GewerkschafterIn</i></p> <ul style="list-style-type: none">• will z. B., dass sich die Arbeitsbedingungen im Einzelhandel verbessern. <p>Seine / Ihre Argumente:</p>	<p><i>Discounter-UnternehmenssprecherIn</i></p> <ul style="list-style-type: none">• will z. B. die Bilanz des Unternehmens verbessern. <p>Seine / Ihre Argumente:</p>
<p><i>Discounter-MitarbeiterIn</i></p> <ul style="list-style-type: none">• will z. B. den eigenen Arbeitsplatz erhalten. <p>Seine / Ihre Argumente:</p>	<p><i>Vorstand FairTrade e.V.</i></p> <ul style="list-style-type: none">• will z. B. noch mehr Produkte aus Fairem Handel verkaufen. <p>Seine / Ihre Argumente:</p>

Mit diesen Materialien können sich die SchülerInnen mit verschiedenen Formen von Handelspolitik auseinandersetzen und erkennen, wer die Akteure und Organisationen sind und warum diese kritisiert werden.

Zielgruppe	Sek II
Methode	Kleingruppenarbeit
Technik	PC zur Internet-Recherche
Kompetenzen	Fachkompetenz: Unterschiede bilateraler und multilateraler Handelspolitik Methodenkompetenz: Selbstorganisation, zielgerichtete Recherche, Präsentation Sozialkompetenz: Teamarbeit
Typ	Grundlagen
Quelle der Übung:	Epiz e.V.(2010)

Ablauf

Vorbereitung:

Bestellen Sie sich (kostenfrei) das Plakat [Einführung in die Handelspolitik](#) von Germanwatch.



Arbeitsauftrag an die Klasse:

Bildung von Kleingruppen, die sich entweder mit den Feldern zur WTO oder zu den EPAs (Economic Partnership Agreements) beschäftigen. Zusätzlich zur Arbeit mit dem Poster sollen die Kleingruppen vertiefend recherchieren.

Anschließend soll die Klasse gemeinsam ein Tafelbild entwickeln, in dem die wichtigsten Merkmale und die Verbindung zwischen WTO und EPA dargestellt werden.

Vorschlag:

	WTO	EPA
Gründung/ zeitlicher Rahmen	gegründet 1994	Verhandlungen sollten 2008 abgeschlossen sein, aber nur mit einigen afrikanischen Staaten wurden EPAs abgeschlossen.
Akteure	153 Mitglieder	EU - AKP Staaten
Verhandlungsart	multilateral	bilateral (EU gilt als ein Akteur)
Ziele	Wohlstand weltweit steigern	<ul style="list-style-type: none"> • Schrittweise Integration der AKP-Länder in die Weltwirtschaft • Anpassung der AKP-Länder an Herausforderungen der Globalisierung • AKP sollen Auslandsinvestitionen anziehen. • Belebung regionaler Handel
Instrumente	Freihandel, Abbau von Zöllen etc.	Freihandel, Abbau von Zöllen etc. strategische Partnerschaften für regionalen Handel
Prinzipien	<ul style="list-style-type: none"> • Nichtdiskriminierung • Abbau von Zöllen und anderen Handelshemmnissen • Reziprozität 	<ul style="list-style-type: none"> • Nichtdiskriminierung • Gegenseitigkeit
Kritik	u.a.: Staaten können keine souveräne Wirtschafts- und Handelspolitik mehr durchführen, Menschenrechte sind nicht Bestandteil der WTO-Prinzipien.	EPAs fordern stärkere Liberalisierung als WTO-Richtlinien. EU drängt afrikanische Staaten zu einseitiger Marktöffnung und verzichtet im Gegenzug nicht auf Agrar-Subventionen. Aus diesem Grund sind viele EPAs nicht geschlossen worden.
Sonstiges		Die EPAs werden von der EU als Versuch dargestellt, die Prinzipien der WTO umzusetzen. Weil die

		letzten Verhandlungsrunden alle gescheitert sind, setzt man nun verstärkt auf bilaterale Abkommen.
--	--	--

Das passt dazu:

- Informationen zur politischen Bildung (2008): INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN, bpb
- Kompakt - NEWI (2005): EINKAUFEN IM GLOBALEN SUPERMARKT - FAIRER HANDEL IM UNTERRICHT Baustein für die 11. Und 12. Klasse zum Thema Welthandel
- Le Monde diplomatique (2006, 2008, 2010): ATLAS DER GLOBALISIERUNG, Doppelseiten mit Grafiken und Schaubildern zu unterschiedlichen Handelsthemen und anderen Globalisierungsaspekten
- Praxis Geografie (7-8/2005): WELTHANDEL, Westermann Verlag
Der Beitrag diskutiert die Gründe für Handel in Vergangenheit und Gegenwart, stellt die heutige Organisation des weltweiten Produktions- und Handelssystems dar und untersucht die Art der Einbindung von und die Auswirkungen auf verschiedene Raumeinheiten, mit Unterrichtsvorschlägen. Zum Download und zum Bestellen. www.praxisgeografie.de
- Weed/ EED (2005): FREIE FAHRT FÜR FREIEN HANDEL? Die EU-Handelspolitik zwischen Bilateralismus und Multilateralismus (Broschüre mit gut aufbereiteten Hintergrundinformationen) zum Bestellen oder kostenlos ausleihen, z.B. unter www.epiz-berlin.de/?mediothek

Aufbauend auf Thema vier können nun alternative Ideen zum gegenwärtigen Handelssystem entwickelt werden.

Zielgruppe	Sek II
Methode	Kleingruppen, Mindmapping
Material	Arbeitsblatt
Technik	Möglichkeit zur Internet-Recherche (ggf. als Hausaufgabe)
Kompetenzen	Fachkompetenz: Alternativen zum Handelssystem kennen und entwickeln Methodenkompetenz: Mindmapping, Präsentieren Selbstkompetenz: Fehlende Informationen eigenständig recherchieren
Typ	Vertiefung
Quelle der Übung:	EPIZ e.V. (2010)

Ablauf:

Nachdem sich die SchülerInnen mit den Schwierigkeiten und Kritikpunkte des Welthandels(systems) auseinander gesetzt haben, sollen Sie nun alternative Ideen kennen lernen. Dabei sollen sie Argumente sammeln, ob und für welche Alternativen sie sich entscheiden würden. Die entwickelten Mindmaps können z.B. in der Klasse aufgehängt werden und als Diskussionsgrundlage dienen. Wenn die SchülerInnen noch nie ein Mindmap erstellt haben, führen Sie kurz in die Methode ein.

Wichtig ist, dass die SchülerInnen am Ende eine eigene Position gefunden haben.

Das passt dazu:

- Le Monde diplomatique (2006, 2008, 2010): ATLAS DER GLOBALISIERUNG, Doppelseiten mit Grafiken und Schaubildern zu unterschiedlichen Handelsthemen und anderen Globalisierungsaspekten
- Methode Mind-Mapping: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=059>
- Weltsichten (2009): Schwerpunktthema ANDERS WIRTSCHAFTEN. Beispiele aus verschiedenen Ländern, die mit alternativen Wirtschaftsmodellen (z.B. Genossenschaften) arbeiten.

Sie haben sich bereits mit der Welthandelsorganisation (WTO) und dem Fairen Handels als Alternative beschäftigt. Nun soll es darum gehen, dass Sie sich mit (möglichen) Reformen der WTO oder einer gänzlichen Neustrukturierung des Welthandelssystems beschäftigen.

- Bevor Sie mit den Aufgaben beginnen, rufen Sie sich noch einmal ins Gedächtnis, nach welchen Prinzipien die WTO agiert, was ihre Ziele sind und wer welche Kritik an der WTO übt.

Aufgaben

- × Lesen Sie die beiden Texte und überlegen Sie, welche Argumentation Sie überzeugender finden.
- × Suchen Sie nach weiteren Argumenten (Internet, Uni-Bibliothek, Datenbanken...) und beziehen diese in Ihre Überlegungen mit ein.
- × Entwerfen Sie in Ihrer Arbeitsgruppe ein Mindmap, in dem Sie mögliche Alternativen aufzeigen und machen Sie deutlich ob und für welche Alternativen Sie sich entscheiden würden. Welche Schritte wären nötig und welche Akteure müssten bei einer Reform/ Umgestaltung involviert sein?

Text 1

Ist Fair Trade die Antwort?

"Die Fair Trade-Kampagne versucht höhere Preise für einige der gegenwärtigen Exporte der untersten Milliarde wie Kaffee zu erzielen. Der höhere Preis bei Fair Trade-Produkten ist eine Art Wohlfahrtstransfer [...]. Das Problem gegenüber anderen Formen der Hilfe ist aber, dass es die Empfänger weiter darin bestärkt, das zu tun, was sie tun - Kaffee produzieren. Ein wirtschaftliches Schlüsselproblem der untersten Milliarde ist, dass die Produzenten nicht über eine kleine Zahl von Produkten hinaus gekommen sind. Die Preiserhöhung (auch wenn sie unendlich klein ist, denn Fair Trade hat einen sehr kleinen Marktanteil) macht es für die Menschen schwieriger, in andere Bereiche zu wechseln. Sie bekommen Wohlfahrt, solange sie anbauen, was sie in der Armut festhält."

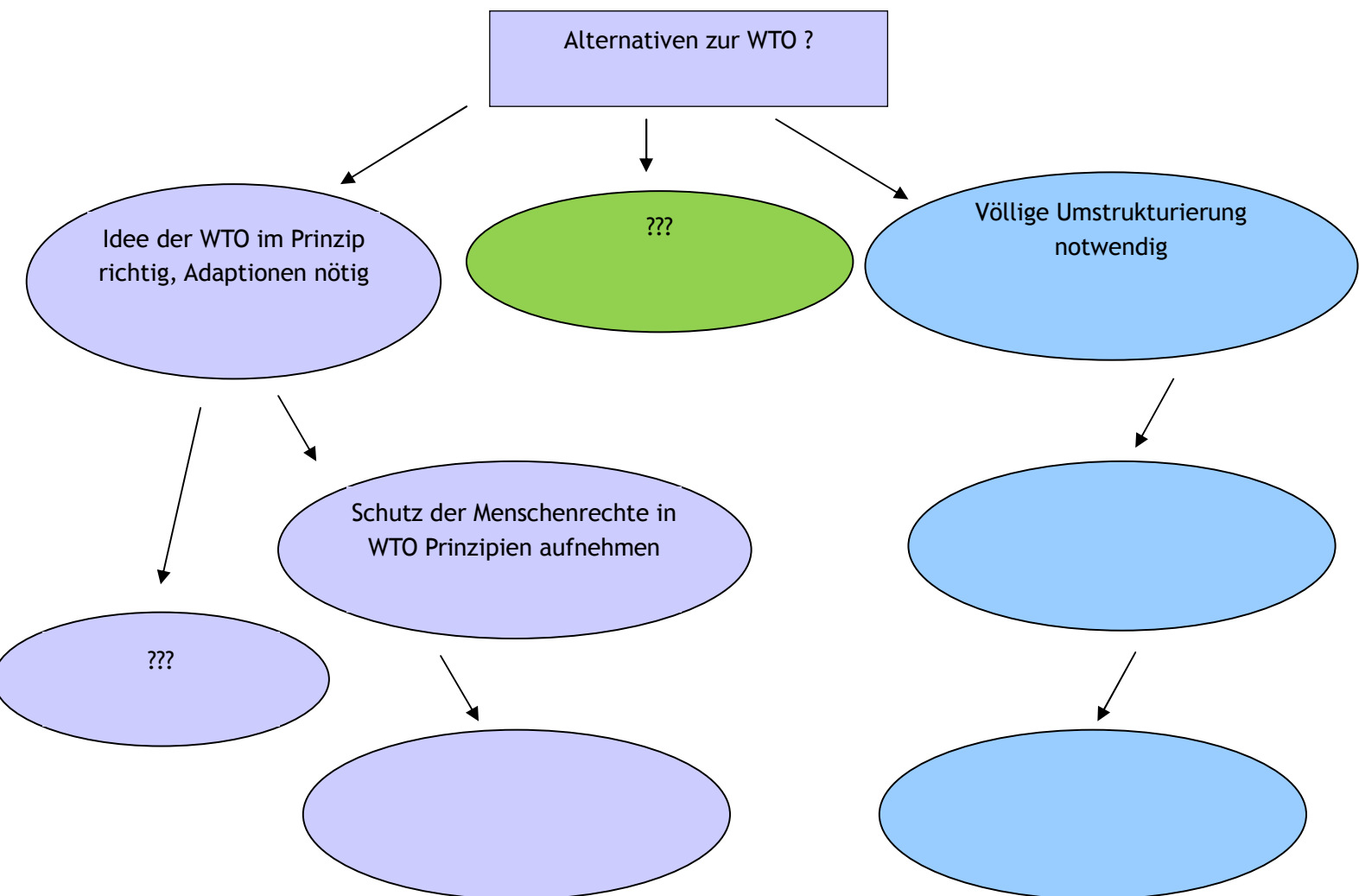
Text 2: Entwicklungsrechte vor Marktzugang

Ungleiche gleich zu behandeln kann der Gipfel der Ungerechtigkeit darstellen. Von Anfang an war die WTO in der Gefahr, in diese Falle falscher Gleichheit zu gehen. Wie sollte es möglich sein, ein für alle Akteure gleich ebenes Spielfeld zu schaffen in einer Welt voll drastischer Ungleichheiten? Die Idee überall gleicher Regeln fasziniert liberale Geister, macht sie aber kurzfristig gegenüber himmelweiten Unterschieden in den Ausgangspositionen und in den Fähigkeiten der Spieler. Weil formal gleiche Regeln den Schwächeren benachteiligen, verlangt es die Fairness, dem Benachteiligten Vorteile einzuräumen.

Quelle: Wuppertal Institut (2005): Fair Future. Begrenzte Ressourcen und globale Gerechtigkeit, bpb

Mindmap

Entwerfen Sie in Kleingruppen ein Mindmap nach diesem Schema und fügen Sie ihre eigenen Ideen hinzu! Die Kreise können von jeder Blase aus weitergeführt werden.



Das Ökoprojekt Mobilspiel hat zu verschiedenen Themen Unterrichtsmaterialien entwickelt, hier stellen wir das Beispiel Fußball vor. Weitere Themen sind z.B. Baumwolle/ Mode oder Energie.

Titel	Fußball - faires Spiel in der Einen Welt
Herausgeber	Ökoprojekt Mobilspiel
Erschienen	2007
Inhalt	Informationen zu Fußballproduktion und Auseinandersetzung mit Freizeitverhalten

Das Projekt zum Thema Freizeit informiert Kinder und Jugendliche über Fußballproduktion, Kinderarbeit und das Leben in anderen Ländern. Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Freizeitverhalten am Beispiel Fußballspielen junge Menschen für einen nachhaltigen Lebensstil zu sensibilisieren und ihnen Handlungsmöglichkeiten in ihrem eigenen Lebensumfeld aufzuzeigen (z. B. Fairer Handel).

Das Projekt eignet sich für 9 bis 14-Jährige in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendgruppen von Verbänden und (Sport-)Vereinen.

Das Projekt ist in Einzelbausteinen dargestellt, alle Methoden und Spielanleitungen sind beschrieben und können heruntergeladen werden. Ausgearbeitete Ablaufpläne bieten Ideen, Anregungen und Anleitungen für einen Projekttag, eine Projektreihe aber auch für Einzelstunden zu den Themen Freizeit und Fußball.

Download von Arbeitsaufträgen, Hintergrundinformationen, Kopier- und Bastelvorlagen

Kosten keine

Materialien unter http://www.praxis-umweltbildung.de/frei_fuss_aktionen.php

Das passt dazu:

- Brot für die Welt und aej (2007): „FAIR TRADE FOR FAIR LIFE. FAIRER HANDEL UND GLOBALISIERUNG“, Unterrichtsbausteine für die Grundschule, Sek. I und II und die außerschulische Jugendarbeit. Stuttgart. Heft mit Arbeitsblättern und didaktischen Anregungen. Schwerpunkt Fußball, Augenmerk liegt auch auf fairem Umgang miteinander.
- Don Bosco: JOIN THE GAME. Interaktives Online-Spiel zur Fußball-WM in Südafrika. Zusätzlich zum Spiel gibt es Unterrichtsmaterialien für 8-12Jährige und 13-18Jährige, Fokus sind Straßenkinder und die Millennium Development Goals www.join-the-game.org
- Filme für Eine Welt (2005): DIE WELT IST RUND. Fußballträume - Fußballrealitäten. 4 Kurzfilme zu Fußballproduktion, Mädchenfußball, Fußball in verschiedenen Kulturen, und Spielertransfers. Zu jedem Film gibt es eine Arbeitshilfe und ein Arbeitsblatt im PDF-Format.

Mit diesen Materialien werden SchülerInnen angeregt, mögliche Klischees zum afrikanischen Kontinent zu überdenken und am Beispiel Ghana konkrete Einblicke in den Alltag eines westafrikanischen Landes zu erhalten.

Titel	BILDUNGS-BAG GHANAFRICA
Herausgeber	Welthaus Bielefeld
Erschienen	2009
Inhalt	Projektmaterialien mit Broschüre und DVD über Ghana/Afrika für die Klassen 7 - 10

Beschreibung

Eine Annäherung an Ghana/Afrika soll durch diesen "Bildungsbeutel" SchülerInnen im Alter von 13 - 16 Jahren ermöglicht werden. Zu den Materialien-Angeboten gehören eine Ghana-Landkarte und farbige Infokarten, Kolonialismus-Karten und ein Glasperlenspiel, Rollenspiele (Gender) und diverse Infokarten, sowie kente-Stoffmuster und Glasperlen aus einem Jugendförderprojekt in Ghana. Eine umfangreiche Bildkartei (55 Farbbilder DIN A4) lädt dazu ein, über das Alltagsleben in Ghana und über einzelne Entwicklungsfragen ins Gespräch zu kommen. Die Unterrichtsbroschüre (inkl. DVD) macht darüber hinaus methodenreiche Vorschläge für einzelne Lernsequenzen.

Das didaktische Konzept beruht auf der Kombination individueller und kooperativer, jedoch immer erfahrungsbezogener, Lernformen mit der fiktiven Figur „Joseph“ und seinen Freunden. Der 14jährige Duisburger Joseph mit ghanaischen Wurzeln schreibt gerne SMS an Ama, Sara und Samuel nach Ghana und bietet so den jugendlichen Lernern Identifikations- und Auseinandersetzungsmöglichkeiten an - jenseits des Klischees vom "armen Afrika". So werden Lerngelegenheiten für ein facettenreicheres und erweitertes Verständnis von weltweiten Zusammenhängen eröffnet.

Kosten 94 Euro

Bestellungen unter www.welthaus.de

Das passt dazu:

- Führung, Gisela, Kübler, Annette (2009): UNSER AFRIKABILD (Übung 3.3). Die Welt in unserer Schule. Aus der Praxis für die Praxis. Die Handreichung bietet eine praxiserprobte Materialsammlung zu den Themen Identität und Vielfalt, Produkte unseres Alltags, Unser Weltbild, (Un-)gerechte Welt, Wasser weltweit und nachhaltiger Lebensstil. Die Übungen sind für die 1.-6. Klasse konzipiert, viele der Übungen lassen sich aber auch mit älteren SchülerInnen durchführen, ASET e.V. (Hrsg.).
- Bundeszentrale für politische Bildung (2006): AFRIKA VERSTEHEN LERNEN. 12 Bausteine zu den Themen Aids, Migration, Alltagswelten, Koloniales Erbe, Kreativität unter

Armutbedingungen, Kultur und Identität, Schule, Leben in der Wüste, Afrika ans Netz, Frauen

- Don Bosco (2007): DISCOVER SUDAN. Unterrichtsmaterialien Klasse 7-13, 4 Unterrichtsbauusteine zu den Themen Flüchtlinge, Vorgeschichte und Hintergründe, Entwicklungsstrategien, Leben im Sudan

Baumwolle und Kleidung sind noch relativ „junge“ Produkte des Fairen Handels. Mithilfe von Filmen und Arbeitsmaterialien können sich die Jugendlichen einen Überblick zu diesem Themenkomplex verschaffen.

Titel	KING COTTON
Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Erschienen	2006
Inhalt	Filme zum Thema Baumwolle (Anbau, Handel etc.)

Beschreibung

DVD 1 beinhaltet die beiden Filme „Cottonmoney & die globale Jeans“ sowie „Saubere Ernte - Mavuno Safi“. Der erste Film zeigt am Beispiel Baumwolle, was Globalisierung in den letzten 30 Jahren in einem ostafrikanischen Dorf angerichtet hat. Der zweite Film zeigt am Beispiel zweier Dörfer in Ostafrika, welche Chancen durch den Bio-Baumwollanbau und nachhaltiges Wirtschaften in einer globalen Weltwirtschaft entstehen.

DVD 2 enthält ein breites Angebot an Film-, Ton-, Bild- und Textdokumenten, die unterschiedliche Zugänge zum Thema Baumwolle bieten. Die Kapitel lauten: Was ist Baumwolle?, Anbau von Baumwolle, Der Weg der weißen Faser, Hoffnung Chemie, Baumwolle in der Weltwirtschaft, Weltreise einer Jeans, Stoff der Zukunft und Mit der Baumwolle auf Zeitreise. Diese DVD enthält insgesamt 25 Kurzfilme (von je zwei bis fünf Min. Länge), dazu 13 animierte Sequenzen und 158 ansprechend gestaltete Prints, die alle erdenklichen Aspekte der Thematik erklären, analysieren und Querverbindungen schaffen. Ein ausführliches Booklet bietet Anleitungen zum globalen Lernen in der Gruppenarbeit. Das Medienpaket ist ein "Baukasten" - der vieles bietet, aber zu dessen sinnvoller Nutzung nicht jedes Teil "verbaut" werden muss. Das Material thematisiert fast ausschließlich Baumwolle und streift den Fairen Handel nur am Rande (als Alternative und Handlungsoption).

So sind die CDs hervorragend als Zusatzmaterial geeignet, wenn man den Fairen Handel am Beispiel Baumwolle ausführlich in Schulprojekten behandeln will. Die DVDs enthalten Hintergrundinformationen, das Booklet gibt Anregungen (Fragestellungen, Unterrichtshinweise und -verläufe), wie diese im Unterricht eingesetzt werden können. Insgesamt ist das Material anspruchsvoll, abwechslungsreich und aktuell.

Kosten	keine
Bestellungen	unter http://www.bmz.de/de/service/infothek/neue_medien/index.html

Ergänzung: Fair Fashion

Es gibt inzwischen zahlreiche Labels von jungen ModemacherInnen, die faire und ökologische Kleidung produzieren und diese Kriterien ganz selbstverständlich in ihre Geschäftsphilosophie aufnehmen. Auf der Webseite www.fair4you-online.de werden verschiedene Labels vorgestellt. Machen Sie ein Stimmungsbild, in dem Sie die Klasse zu verschiedenen Aussagen Stellung beziehen lassen, z.B. Faire Mode gibt es nicht, Faire Mode ist hässlich, Faire Mode ist nur etwas für Ältere/ Reiche...

Zeigen Sie anschließend über einen Beamer die Webseite mit den verschiedenen Labels und diskutieren Sie, ob die Aussagen, die die SchülerInnen davor gemacht haben, weiter zutreffen, oder ob sich ihre Meinung verändert hat.

Das passt dazu:

- Unterrichtsmaterialien des Ökoprojekt Mobilspiel „MARKEN, MODEN UND MONETEN“
Die Materialien behandeln schwerpunktmäßig die Themen Konsum, Werbung, Lebensstile und Kinderarbeit. Ziel ist es, die Mädchen und Jungen für ihr Konsumverhalten zu sensibilisieren und sie anzuregen, hinter die Kulissen der Bekleidungs- und Modeindustrie zu schauen. Sie werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, ihren eigenen Stil zu entwickeln, ohne sich von anderen beeinflussen zu lassen. Die Kinder und Jugendlichen erwerben Kompetenzen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten und entwickeln Solidarität mit Kindern in armen Ländern.
Materialien unter: http://www.praxis-umweltbildung.de/kleidung_kldg_aktionen.php

Kaffee ist eines der wichtigsten Produkte des Fairen Handels. Mit dieser interaktiven Lernform erfahren Sie SchülerInnen alles zum Thema Kaffee - vom Anbau bis zum Verkauf.

Titel	KAFFEE PARCOURS ⁸
Herausgeber	ASET e.V.
Erschienen	2009
Inhalt	Wertschöpfungskette Kaffee

Beschreibung

Der Kaffee-Parcours hat zum Ziel, die unterschiedlichen Schritte der Wertschöpfungskette dazustellen und begreifbar zu machen. Er besteht aus acht Stationen, die nacheinander durchlaufen werden. An jeder Station bekommen die SchülerInnen eine konkrete Aufgabe. Ist sie gelöst, geht es weiter.

Station 1	Sortieren
Station 2	Schleppen
Station 3	Börse Einkauf
Station 4	Börse Verkauf
Station 5	Rösten
Station 6	Quiz
Station 7	Mahlen
Station 8	Café Kaffeeverkostung (zusätzlich Kuchen, Tee, Saft)

In einer Schulung werden SchülerInnen darauf vorbereitet, als Kleinbauer, Zwischenhändler oder Chef der Rösterei andere an den Stationen anzuleiten. Dabei erwerben sie Grundkenntnisse über Lebensbedingungen in Anbauländern und über Möglichkeiten des Fairen Handels. Außerdem reflektieren Sie ihr eigenes Konsumverhalten. Nach der Schulung kann der Parcours z.B. im Rahmen eines Schulfestes mit einer großen Anzahl von SchülerInnen durchgeführt werden.

Zur Durchführung des Kaffee-Parcours empfiehlt es sich, mit externen ReferentInnen zu arbeiten, die an jeder Station Zusatzinformationen vermitteln und offene Fragen klären können.

Kosten	12 Euro
Bestellungen	ASET e.V., info@aset-ev.de

⁸ Übung 2.8. des Materials „Die Welt in unserer Schule. Aus der Praxis für die Praxis“, Hrsg.: ASET e.V. (2009)

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

Es gibt zahlreiche weitere Materialien, die Sie zur Vertiefung und Weiterarbeit nutzen können.

Die zentralen Webseiten mit **Materialdatenbanken** sind:

Eine Welt im Internet-Konferenz: www.ewik.de

Materialien zu vielen Themen des Globalen Lernens zum Download - sortiert nach Themen und Zielgruppen

Forum Fairer Handel: <http://www.forum-fairer-handel.de/#2>

Das Forum Fairer Handel hat 2009 eine umfassende Analyse zum Bestand und Bedarf an Bildungsmaterialien zu diesem Themenkomplex und eine Datenbank mit Bildungsmaterialien veröffentlicht - sortiert nach Zielgruppen und Themen.

II MENSCHENRECHTE

- a) Einführung in das Thema Menschenrechte
- b) Tools & Materials
- c) Weiterführende Materialien

A) EINFÜHRUNG IN DAS THEMA MENSCHENRECHTE

Der Schutz der Menschenrechte ist nach wie vor eine große Herausforderung für Staat und Gesellschaft. Das wichtigste Dokument ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Sie wurde 1948 von den Vereinten Nationen vor dem Hintergrund der Unrechtserfahrungen im Zweiten Weltkrieg und Kolonialismus verabschiedet und umfasst 30 Artikel. Sie ist nicht rechtlich verbindend, wird aber trotzdem als Bestandteil des Völkerrechts angesehen. Grundgedanke der Charta ist der Schutz der Würde des Menschen unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, Status, Aussehen... Sie hat den Anspruch, universell gültig zu sein, was allerdings politisch umstritten ist.

Die 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR)

Artikel 1	Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit
Artikel 2	Verbot der Diskriminierung
Artikel 3	Recht auf Leben und Freiheit
Artikel 4	Verbot der Sklaverei und des Sklavenhandels
Artikel 5	Verbot der Folter
Artikel 6	Anerkennung als Rechtsperson
Artikel 7	Gleichheit vor dem Gesetz
Artikel 8	Anspruch auf Rechtsschutz
Artikel 9	Schutz vor Verhaftung und Ausweisung
Artikel 10	Anspruch auf faire Gerichtsverfahren
Artikel 11	Unschuldsvermutung
Artikel 12	Freiheitssphäre des Einzelnen
Artikel 13	Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit

Artikel 14	Asylrecht
Artikel 15	Recht auf Staatsangehörigkeit
Artikel 16	Eheschließung, Familie
Artikel 17	Recht auf Eigentum
Artikel 18	Gedanken-, Gewissens-, Religionsfreiheit
Artikel 19	Meinungsäußerungs-, Informationsfreiheit
Artikel 20	Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit
Artikel 21	allgemeines und gleiches Wahlrecht
Artikel 22	Recht auf soziale Sicherheit
Artikel 23	Recht auf Arbeit, gleichen Lohn
Artikel 24	Recht auf Erholung und Freizeit
Artikel 25	Recht auf Wohlfahrt
Artikel 26	Recht auf Bildung
Artikel 27	Freiheit des Kulturlebens
Artikel 28	Sozial- und Internationalordnung
Artikel 29	Grundpflichten
Artikel 30	Auslegungsregel

Die Menschenrechte umfassen viele unterschiedliche Bereiche des menschlichen Zusammenlebens, deshalb werden sie in vier Gruppen unterteilt:

1. Persönlichkeitsrechte
2. Politische und zivile Rechte
3. Soziale und ökonomische Rechte
4. Rechte der dritten Generation (z.B. Umweltrechte)

Zusätzlich zur AEMR wurden zahlreiche Konventionen verabschiedet, die den Schutz bestimmter Fragen gesondert regeln (z.B. die Genfer Flüchtlingskonvention, Menschenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen).

Fast alle Staaten haben die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ratifiziert und dennoch ist der Schutz der Menschenrechte auf keinem Kontinent der Erde gewährleistet.

- Beispiel Europa: Massive Verstöße gegen Artikel 14 (Asylrecht), aber auch Artikel 1 (Menschenwürde: z.B. die Pflegesituation älterer Menschen) und Artikel 26 (Recht auf Bildung: undurchlässiges Schulsystem)
- Beispiel USA: Verstoß gegen Artikel 3 (Todesstrafe in vielen Bundesstaaten erlaubt)
- Beispiel Asien: Verstöße u.a. gegen Artikel 19 (Meinungsfreiheit)
- Beispiel Australien: Verstöße gegen Artikel 14 (Asylrecht)
- Beispiel Afrika: Verstöße gegen Artikel 7 (Gleichheit vor dem Gesetz) und Artikel 23 (Recht auf Arbeit, gleichen Lohn)

Es gibt also keinen Kontinent, auf dem alle Menschenrechte 100%ig geachtet werden.

Formal steht die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) über jedem anderem gültigem nationalem und internationalem Recht. In der Realität ist davon aber, wie die Beispiele zeigen, nicht immer etwas zu spüren.

B) TOOLS & MATERIALS

Beim Thema Menschenrechte gibt es einen Unterschied zwischen Materialien der Menschenrechtsbildung (MRB) und Materialien, die das Thema Menschenrechte oder Facetten davon aufgreifen. Das "Standardwerk" der Menschenrechtsbildung ist der vom Deutschen Institut für Menschenrechte herausgegebene "Kompass". Dieser enthält zahlreiche Vorschläge für die (außerschulische) Bildungsarbeit nach den MRB-Prinzipien "Wissen, Reflexion, Handeln". Der "compasito" enthält entsprechende Übungen speziell zum Thema Kinderrechte.

Das Thema Menschenrechte wird in der Schule überwiegend im Geschichtsunterricht behandelt - obwohl es zahlreiche weitere fachliche Anknüpfungspunkte bietet. Viele Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien für den Geschichtsunterricht haben die europäische Geschichte im Mittelpunkt und bergen so die Gefahr, eine eher eurozentristische Perspektive auf die Thematik zu entwickeln.

Die Unterthemen, die wir Ihnen in der Tool Box präsentieren, greifen direkt und indirekt das Thema Menschenrechte auf. So können sich die SchülerInnen ganz konkret mit einzelnen Menschenrechten auseinandersetzen (z.B. das Verbot der Folter) aber auch Bezüge herstellen, z.B. struktureller Ungleichheit und den damit einhergehenden Konsequenzen wie für die Würde des Menschen.

Kompetenztabelle Menschenrechte

Du wirst in der/n nächsten Stunde/n im Unterricht mehr zum Thema Menschenrechte erfahren. Diese Tabelle ist nur eine Selbstkontrolle. Bitte kreuze sie vor und nach der Einheit Menschenrechte an.

	vor der Einheit		nach der Einheit	
	ja	nein	ja	nein
Ich kann erklären, warum es Menschenrechte gibt.				
Ich kann mindestens fünf Menschenrechte benennen.				
Ich kann verschiedene Ursachen von Armut unterscheiden.				
Ich kann erklären, warum Armut und Reichtum so unterschiedlich verteilt sind und welche gesellschaftlichen Entwicklungen die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich fördern.				
Ich kann erklären, warum bestimmte Menschenrechtsthemen auftauchen und andere nicht.				
Ich kenne Beispiele von Menschenrechtsverletzung und habe Ideen, welche Organisationen für die Verbesserung der Situation ansprechbar sind.				
Ich weiß, wie ich mich für Menschenrechte engagieren kann/ könnte.				
Ich kann ein Mindmap erstellen.				

In dieser Einheit werden Grundlagen zum Thema Menschenrechte erarbeitet.

Zielgruppe	Sek I und Sek II
Materialien	Arbeitsblatt
Methode	Kleingruppenarbeit, Tafelbild, Diskussion
Kompetenzen	Fachkompetenz: Kennen lernen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte Gewichtung von einzelnen Rechten und Reflexion über persönliche Situation
Typ	Grundlagen

Quelle der Übung: Amnesty International (2009): Amnesty macht Schule, AI

Ablauf

Die „Titel“ der 30 Artikel der AEMR (z.B. Recht auf Leben, Verbot der Folter...) werden jeweils auf ein A4-Blatt geschrieben und an die Innenseite der Tafel geheftet, so dass die Lernenden sie nicht sehen.

In Kleingruppen bearbeiten die Lernenden folgende Aufgabe: „Stellt euch vor, ihr gründet einen neuen Staat. Formuliert nun fünf grundlegende Rechte, die das Zusammenleben in eurem Staat regeln sollen. Schreibt diese Regeln auf ein Blatt Papier/ eine Karteikarte.“

Die Tafel wird aufgeklappt, so dass die Überschriften zu lesen sind. Geben Sie eine kurze Einführung zur AEMR. Die SchülerInnen ordnen die von ihnen aufgeschriebenen Rechte denen der AEMR zu, in dem sie ihre Karten/ Blätter zu den Überschriften hängen.

Bei der anschließenden Diskussion können folgende Fragen helfen:

- Gibt es Rechte, die unverständlich sind?
- Gibt es Rechte, die von einer Gruppe genannt wurden, aber nicht in der AEMR stehen?
- Welche Rechte sind überraschend?

Im Anschluss tragen die Kleingruppen die Titel der AEMR so in die Tabelle (Arbeitsblatt) ein, wie sie es in der Gruppe für richtig halten. Die Ergebnisse werden in der ganzen Klasse diskutiert und die wichtigsten Erkenntnisse fest gehalten.

Das passt dazu:

- Amnesty International (2008): AMNESTY MACHT SCHULE, Bildung ist der Schlüssel zur Freiheit. Materialsammlung mit Arbeitsvorschlägen ab Klasse 6 zu allen Rechten, die in der AEMR verankert sind.
- Deutsches Institut für Menschenrechte (2006): UNTERRICHTSMATERIALIEN FÜR DIE MENSCHENRECHTSBILDUNG AN SCHULEN. Kostenloser Download unter www.institut-fuer-menschenrechte.de (Unterrichtsvorschläge zu: Einführung in das Thema Menschenrechte, Schutz vor Diskriminierung, Frauenrechte, Kinderrechte, Terrorismus und Menschenrechte, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte)
- Klett (2008): MENSCHENRECHTE. Unterrichtsmagazine Spiegel@Klett: Kurze, schön aufgemachte Broschüre mit zahlreichen Informationen und Arbeitsaufträgen
- Stiftung Lesen (2008): WISSEN GEGEN WILLKÜR. 60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Broschüre mit Schwerpunktthemen Folter, Todesstrafe, Kinderrechte, Flucht und Asyl, Menschenrechte im Film, Presse- und Meinungsfreiheit jeweils mit Arbeitsanregungen und Aktionsvorschlägen

Arbeitsblatt

Aufgabe: Besorgt euch zunächst die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) und ordnet die einzelnen Rechte der Tabelle zu.

Besonders wichtig im Schulalltag	Besonders wichtig für mich und meine Familie	Besonders wichtig, um meine Interessen in der Gesellschaft wahrnehmen zu können	Besonders wichtig, um mich frei zu fühlen	Besonders wichtig, um mich sicher zu fühlen

Diskutiert anschließend u.a. über die folgenden Fragen:

- Welche dieser Rechte werden an eurer Schule geschützt bzw. verletzt?
- Welche dieser Rechte sind eurer Meinung nach in unserer Gesellschaft geschützt bzw. verletzt?
- Gibt es Rechte, auf die man auch verzichten könnte?
- Denkt ihr, dass diese Rechte für alle oder nur für bestimmte Länder gelten?

In dieser Einheit werden die Jugendlichen über Entwicklungschancen für Personen mit unterschiedlichen Hintergründen reflektieren.

Zielgruppe	Sek I und II
Materialien	12 Horoskopkarten und Personenkarten, ein Blatt Papier und einen Bleistift pro Person, ein großes Blatt Papier, Flipchart oder Tafel, Marker bzw. Kreide und Klebeband
Methode	Kleingruppenarbeit
Kompetenzen	Fachkompetenz: Unterschiedliche Ursachen von Armut und Entwicklungschancen kennen lernen und verstehen Sozialkompetenz: Perspektivwechsel, Empathie entwickeln
Typ	Grundlagen
Quelle der Übung:	KOMPASS - Handbuch Menschenrechte (2008), bpb

Vorbereitung

Kopieren Sie die Horoskop- und Personenkarten und schneiden Sie sie aus. Fertigen Sie drei Kartensätze an. Jeder Satz enthält vier Personenkarten mit ihren zugehörigen Horoskopkarten. Stecken Sie jeden Satz in einen separaten Umschlag, damit sie nicht durcheinander geraten!

Durchführung

1. Stellen Sie die Übung vor. Sprechen Sie kurz über Horoskope. Werden sie von den Teilnehmenden gelesen? Glauben sie daran? Was ist in der Regel in Horoskopen zu lesen?
2. Bilden Sie drei Kleingruppen und händigen Sie jeder Gruppe einen Satz Personenkarten mit den zugehörigen Horoskopkarten aus.

Stellen Sie klar, dass es sich um ein erfundenes Horoskop handelt und dass man keinE AstrologIn sein und nichts über die Charaktereigenschaften wissen muss, die den Tierkreiszeichen zugeschrieben werden. Die Teilnehmenden sollten sich stattdessen auf die Angaben in den Lebensgeschichten auf den Personenkarten konzentrieren und ihr eigenes Allgemeinwissen sowie ihre Kenntnisse in Geschichte, Wirtschaft und Gesellschaftswissenschaften anwenden. Der Punkt „Liebe“ auf den Horoskopkarten bezieht sich nicht nur auf das Liebesleben der Personen, sondern auch auf ihre Beziehungen zu Familie und FreundInnen.

3. Die Gruppen haben 20 Minuten Zeit, um sich Horoskope für die vier Personen auf ihren Karten auszudenken. Sie sollen mit Phantasie, Intuition und Wissen voraussagen, was im kommenden Jahr auf die Personen zukommen wird. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Prognosen sollen aber realistisch sein.

4. Sind die Horoskope fertig, kommen alle im Plenum zusammen. Reihum stellen die Gruppen ihre Arbeiten vor. Zunächst sollten sie die Informationen auf den Personenkarten laut vorlesen, damit alle die Figuren kennen. Dann lesen sie die Horoskope vor.

5. Kleben Sie schließlich die Personenkarten und die Prognosen auf den großen Papierbogen und machen Sie eine Wandzeitung daraus.

Nachbereitung und Auswertung

Zunächst erzählen die Gruppen, wie sie sich auf die Zukunftsprognosen ihrer Menschen geeinigt haben. Versuchen Sie zu definieren, was Armut ist, und diskutieren Sie über deren Folgen.

- Welches Bild haben die Teilnehmenden von Armen? In ihrem eigenen Land und in Entwicklungsländern? Sind das Klischees? Wie begründet sind die Bilder? Woher haben die Teilnehmenden ihre Informationen?
- Was verstehen sie unter dem Begriff Armut?
- Kann es sein, dass jemand in einem Land als ‚reich‘ gilt, in einem anderen dagegen als ‚arm‘? Mit anderen Worten: Ist Armut relativ?
- Wenn sie ihre eigene Gesellschaft betrachten: Warum sind manche Leute reich und andere arm?
- Was braucht man, um der Armut zu entrinnen - bei Ihnen und in Eritrea, einem der ärmsten Länder der Welt? Einen reichen Onkel? Einen Lotteriegewinn? Bildung? Gesundheit? Die richtigen Beziehungen? Harte Arbeit? Was sonst?
- Wie schwer ist es für arme Menschen, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen? Anders gesagt: Wie schwer ist es für Menschen, die in eine arme Familie hineingeboren wurden, als Erwachsene nicht arm zu sein?
- Was für Möglichkeiten haben reiche Menschen? Was für Möglichkeiten haben arme Menschen?
- Sind die armen Menschen selbst „schuld“ an ihrer Armut? Ist Armut Schicksal? Oder hat Armut soziale, politische und wirtschaftliche Ursachen?
- Armut geht oft mit schlechter Gesundheit, Hunger und Mangelernährung, Mangel an Bildung, schlechter Berufsausbildung und Arbeitslosigkeit einher. Ist das Zufall oder hat dies alles miteinander zu tun? Wenn ja, inwieweit?
- Wie werden arme Menschen in der Regel von anderen behandelt?
- Welche politischen und sozialen Grundsätze führen dazu, dass alle Menschen die besten Lebensmöglichkeiten bekommen?
- Inwieweit ist Bildung ein Mittel, die Armut in Ihrem Land zu bekämpfen?

- In fast allen Ländern der Welt wächst die Kluft zwischen Reich und Arm. Ebenso zwischen den verschiedenen Ländern. Welche Folgen hat das für Europa?
- Ist es von Bedeutung, dass die Kluft größer wird? Wenn ja: Wer ist dafür zuständig, sie zu verringern?
- Was können Einzelne, Gruppen, Gemeinden und Staaten tun, um die Kluft zu schließen?

Das passt dazu:

Zur Vorbereitung oder im Anschluss:

- **Film: AUSGEZEICHNETE SOLIDARITÄT (2009)**
Was verstehen wir heute unter Solidarität? Ist das ein abgenutzter Begriff aus dem Wörterbuch des Gutmenschen oder ein anderes Wort für die organisierte Vertretung gemeinsamer Interessen? Oder bezeichnet Solidarität ein Handeln, das sich an Werten und Vorstellungen über das menschliche Zusammenleben orientiert, die heute aktueller und notwendiger sind denn je?
Der Film versucht eine Antwort auf diese Fragen zu geben. Er tut dies anhand von vier Beispielen aus Kolumbien, China, Israel/Palästina und Burundi. Die ProtagonistInnen engagieren sich mit großem Mut und oft unter Gefährdung des eigenen Lebens gegen Gewalt und Ungerechtigkeit und für Freiheit und Menschenrechte.

Der Film ist über die Landesfilmdienste kostenfrei ausleihbar.

Personenkarten

Maria, allein erziehende Mutter von drei Kindern, wohnt in einem sehr armen Vorort auf Madeira, Portugal. Ihr letzter Partner hat sie soeben verlassen. Sie arbeitet als Dienstmagd für eine reiche Familie, aber wie lange noch? Vor kurzem wurde ein teurer Ring der Hausherrin gestohlen und diese hat die Dienstboten im Verdacht. Da der oder die Schuldige nicht gefunden wird, sollen alle Dienstboten entlassen und durch neue ersetzt werden. Maria ist **Steinbock**.

Amina ist aus der Türkei. Sie lebt in einem kleinen Dorf in einer der ärmsten Gegenden des Landes. Sie ist 12 Jahre alt und ihre Eltern - sehr arme Bauern - beabsichtigen, einen Mann für sie zu suchen. Sie will aber nicht heiraten; stattdessen beschließt sie, von zu Hause wegzulaufen und in die Hauptstadt zu gehen, wo sie auf eine bessere Zukunft hofft. Amina ist **Zwilling**.

Mischa stammt aus Tomsk in Sibirien. Er ist seit vielen Monaten arbeitslos und weiß nicht, was er tun soll. Seine Frau ist sehr krank und liegt den ganzen Tag im Bett. Er hat vier Kinder im Alter von 20, 18, 10 und 8 Jahren. Die beiden Jüngsten sind behindert. Mischa ist **Jungfrau**.

Yuriy lebt mit seinen Eltern und drei jüngeren Brüdern in Tomsk in Sibirien. Er ist zwanzig und ein hoffnungsvolles Eishockey-Talent. Sein Onkel in Amerika hat ihm angeboten, sich nach einem Stipendium für ihn umzusehen, damit er an einem amerikanischen College studieren kann. Yuriys Vater Mischa ist seit vielen Monaten arbeitslos und im Augenblick bilden Yuriys Gelegenheitsjobs das einzige Einkommen der Familie. Yuriy weiß nicht, was er tun soll. Seine Mutter ist krank, zwei seiner jüngeren Brüder sind behindert und die Familie ist von ihm abhängig. Yuriy ist **Krebs**.

Bengt ist ein junger schwedischer Skinhead. In diesem Jahr wurde er schon zweimal wegen Gewaltdelikten verhaftet. Er ist seit zwei Jahren arbeitslos. Trotzdem lehnt er alle Stellenangebote ab. Er verbringt seine Zeit lieber mit dem Hundetraining seines Pitbull-Terriers, mit Bodybuilding und auf der Straße mit seinen Kameraden, die in letzter Zeit mit mehreren rassistischen Vorfällen in Zusammenhang gebracht wurden. Bengt ist **Widder**.

Ricardo lebt in Barcelona in Spanien allein in einer winzigen Wohnung, die er sich kaum leisten kann. Er war viele Monate lang krank und lebt von der Sozialhilfe. Früher hat er Gelegenheitsarbeiten gemacht. Als seine Frau hörte, dass er AIDS hat, hat sie ihn verlassen und die Kinder mitgenommen. Er ist **Waage**.

Abdoul kam vor vielen Jahren auf der Suche nach Arbeit aus Mauretanien in die französische Hauptstadt Paris. Die ersten Jahre war er allein, aber später konnte er seine Frau und vier Söhne sowie seine Großeltern nachholen. Sie alle wohnen in einer Wohnung in einer armen Gegend von Paris. Eine Weile lang ging alles gut, vor allem, als Abdouls Frau Zwillinge bekam, aber es war schwer, die Kinder nach mauretanischer Tradition zu erziehen.

Die Zwillinge sind jetzt 12 Jahre alt. In der Schule haben sie massenhaft Probleme und sie weigern sich oft, ihren Eltern zu gehorchen. Vor kurzem hat Abdoul aufgrund der allgemeinen Wirtschaftsflaute seinen Arbeitsplatz verloren. Abdoul ist **Löwe**.

Die Zwillinge **Moktar** und **Ould** wurden in Paris in Frankreich geboren. Ihr Vater ist Abdoul, ein Einwanderer aus Mauretanien. Die ganze Familie - ihre Eltern, vier ältere Brüder und ihre Großeltern - wohnt in einer Wohnung in einer armen Gegend von Paris. Die Zwillinge sind jetzt 12 Jahre alt und haben massenhaft Probleme in der Schule. Sie weigern sich zu lernen, schwänzen oft den Unterricht und hängen dafür mit ihren Freunden in den Vororten von Paris herum. Sie weigern sich, ihren Eltern zu gehorchen, und oft gibt es Streit. Manchmal wird es auch handgreiflich. In den Schulzeugnissen steht, dass sie zunehmend aggressiv werden. Moktar und Ould sind **Wassermann**.

Krista, 20, hat eine winzige Wohnung in einem sehr armen Prager Vorstadtviertel gemietet und träumt davon, nach Deutschland zu gehen. Sie hat eine Anzeige gelesen, in der Jobs in Berlin angeboten wurden. Sie rief bei der angegebenen Nummer an und ein Mann versprach ihr, sie aus der Armut zu holen. In Berlin würde sie leicht Arbeit finden. Sie beschließt, dem Mann zu vertrauen und die Gelegenheit beim Schopf zu packen, um nach Deutschland zu gehen. Krista ist **Schütze**.

Jane ist eine ältere Witwe und lebt in Schottland. Ihr Mann war Alkoholiker und hat kaum je gearbeitet. Mit der sehr geringen staatlichen Rente kann sie gerade so überleben, aber jetzt, wo ihre Gesundheit nachlässt, braucht sie zusätzlich medizinische Versorgung. Jane ist **Fisch**.

Bella lebt zusammen mit ihrer Schwester Angelica in Palermo in Italien. Ihre Eltern starben, als die Mädchen sechzehn und siebzehn Jahre alt waren. Deshalb mussten sie von der Schule abgehen und ihren Lebensunterhalt verdienen. Heute sind sie 22 und 23 Jahre alt. Bella hat zwei Jobs. Tagsüber arbeitet sie als Hausangestellte und abends in einer Klinik als Putzhilfe. Sie kümmert sich außerdem um die drogenabhängige Angelica. Bella will ihre Schwester nicht im Stich lassen, weil sie weiß, wie sehr diese unter ihrem gewalttätigen Vater gelitten hat. Bella hat selbst ein hitziges Temperament, das sie nur schwer im Zaum halten kann. In letzter Zeit hat sie deshalb schon zweimal ihre Stelle verloren. Bella ist **Stier**.

Angelica lebt zusammen mit ihrer Schwester Bella in Palermo in Italien. Ihre Eltern starben, als die Mädchen sechzehn und siebzehn Jahre alt waren. Deshalb mussten sie von der Schule abgehen und ihren Lebensunterhalt verdienen. Heute sind sie 22 und 23 Jahre alt. Bella hat zwei Jobs und kümmert sich außerdem um die drogenabhängige Angelica. Angelica klaut ihrer Schwester oft den Lohn, um Drogen zu kaufen. Viele Jahre hat sie Drogen genommen und wieder damit aufgehört, aber es ist sehr schwer für sie, die Sucht im Griff zu behalten. Angelica ist **Skorpion**.

Horoskopkarten

<p>Widder (Bengt) (21. März - 21. April) Liebe Arbeit Gesundheit</p>	<p>Waage (Ricardo) (23. September - 22. Oktober) Liebe Arbeit Gesundheit</p>
<p>Stier (Bella) (22. April - 21. Mai) Liebe Arbeit Gesundheit</p>	<p>Skorpion (Angelica) (23. Oktober - 22. November) Liebe Arbeit Gesundheit</p>
<p>Zwilling (Amina) (22. Mai - 21. Juni) Liebe Arbeit Gesundheit</p>	<p>Schütze (Krista) (23. November - 21. Dezember) Liebe Arbeit Gesundheit</p>
<p>Krebs (Yuriy) (22. Juni - 22. Juli) Liebe Arbeit Gesundheit</p>	<p>Widder (Maria) (22. Dezember - 20. Januar) Liebe Arbeit Gesundheit</p>

Löwe (Abdoul)

(21. Juli - 22. August)

Liebe

Arbeit

Gesundheit

Wassermann (Moktar und Ould)

(21. Januar - 19. Februar)

Liebe

Arbeit

Gesundheit

Jungfrau (Misha)

(23. August - 22. September)

Liebe

Arbeit

Gesundheit

Fische (Jane)

(20. Februar - 20. März)

Liebe

Arbeit

Gesundheit

In diesem spielerischen Ansatz erleben die SchülerInnen „hautnah“, wie es sich anfühlt, auf der „Gewinner-“ oder „Verlierer-“ Seite bei der Verteilung von Macht und Geld zu stehen. Sie erfahren dadurch, dass strukturelle Gegebenheiten Länder und Menschen in ihrer Entwicklung behindern und reflektieren über Lösungsansätze.

Zielgruppe	Sek I und II
Methode	Spiel mit Reflexion
Materialien	120 Münzen, 3 bis 4 Paar Socken, 2 große Papierbögen und Marker, Papier und Stifte, eine freie Fläche
Kompetenzen	Fachkompetenz: Ursachen von Armut und „Unterentwicklung“ verstehen, Machtverhältnisse analysieren Sozialkompetenz: Gruppenarbeit, Aushandlungsprozesse gestalten, eigene Interessen vertreten und die von anderen einbeziehen Selbstkompetenz: Eigene Position entwickeln, Ziele verfolgen
Typ	Vertiefung
Quelle der Übung:	KOMPASS. Handbuch der Menschenrechtsbildung, bpb

Vorbereitung

- Lesen Sie die Anleitung und verschaffen Sie sich einen Überblick über die gesamte Übung. Die Simulation hat drei Teile: Teil 1: Das Gerangel (10 Minuten), Teil 2: Die Spenden (10 Minuten) und Teil 3: Ökonomische Gerechtigkeit schaffen (40 Minuten). Zum Schluss folgt eine Diskussion.
- Legen Sie 20 Münzen auf eine Seite.
- Wählen Sie drei Personen für die Rolle der MigrantInnen aus.
- Machen Sie eine Wandzeitung, um das Vermögen der Spielenden festzuhalten.
- Zeichnen Sie eine Tabelle mit dem Titel „Edle GönnerInnen“.

Anleitung

Erklären Sie, dass es sich um ein Simulationsspiel handelt. Die Teilnehmenden werden das Geld und die Macht der Welt unter sich aufteilen.

Teil 1: Das Gerangel (10 Minuten)

1. Bei diesem Spiel muss jede Person so viele Münzen wie möglich ergattern. Es gibt nur eine Regel: Niemand darf dabei ein anderes Gruppenmitglied berühren (Berührungen können mit Strafen belegt werden, z. B. Zahlung einer Münze).

Vermögensstabelle

Großes Vermögen	Mittleres Vermögen	Geringes Vermögen
viel Macht	etwas Macht	wenig Macht
(6 Münzen oder mehr)	(3 bis 5 Münzen)	(2 Münzen oder weniger)

2. Alle außer den MigrantInnen sitzen in einem großen Kreis auf dem Boden (damit genug Platz für das Spiel ist).

3. Nehmen Sie die zurückgelegten 20 Münzen und verteilen Sie diese an vier oder fünf beliebig ausgewählte SpielerInnen.

4. Geben Sie vier weiteren SpielerInnen je ein Paar Socken. Diese müssen Sie über die Hände streifen und während des gesamten Spiels anbehalten. Vertagen Sie jegliche Diskussion über die Gründe für die Verteilung von Münzen und Socken auf die Nachbereitung.

5. Werfen Sie 100 Münzen gleichmäßig in die Mitte des Kreises.

6. Auf „LOS!“ gilt es, so viele Münzen wie möglich zu aufzusammeln. Das wird wahrscheinlich nicht mehr als zwei Minuten dauern.

7. Sind alle Münzen eingesammelt, bitten Sie die Teilnehmenden, dem Rest der Gruppe mitzuteilen, wie reich sie geworden sind. Schreiben Sie alle Namen in die Vermögensstabelle, zusammen mit der Anzahl der erbeuteten Münzen.

8. Erinnern Sie die Gruppe daran, dass diese Münzen ihren Reichtum und ihre Macht in der Welt symbolisieren. Die Größe ihres Besitzes bestimmt darüber, wie weitgehend Bedürfnisse befriedigt (z. B. für Grundbildung, ordentliches Essen und Ernährung, Gesundheitsversorgung,

angemessene Wohnung) und Wünsche erfüllt (z.B. höhere Bildung, Autos, Computer, Spielzeug, Fernsehen und andere Luxusartikel) werden können. Konkret bedeutet das:

- Sechs Münzen oder mehr: Befriedigung aller Grundbedürfnisse und der meisten Wünsche
- Drei bis fünf Münzen: Befriedigung der Grundbedürfnisse
- Zwei Münzen oder weniger: Es wird schwer zu überleben, wegen Krankheit, mangelnder Bildung, unzureichender Ernährung und schlechten Wohnbedingungen.

Teil 2: Die Spenden (10 Minuten)

1. Erlauben Sie den Teilnehmenden, Münzen an andere zu verschenken, wenn sie wollen. Sie müssen aber nicht. Sagen Sie, dass diejenigen, die etwas verschenken, als SpenderInnen geehrt und ihre Namen auf die Liste der „Edlen GönnerInnen“ gesetzt werden.
2. Geben Sie den Teilnehmenden 3 bis 4 Minuten Zeit, nach Wunsch Münzen umzuverteilen.
3. Dann bitten Sie um die Namen derjenigen, die Münzen verschenkt haben, und um die jeweilige Höhe der Spende. Setzen Sie diese auf die Liste der „Edlen GönnerInnen“.
4. Fragen Sie, ob jemand in eine andere Kategorie gerutscht ist, weil er oder sie Münzen verschenkt oder bekommen hat. Notieren Sie die Bewegungen auf der Tabelle mit einem Pfeil.

Teil 3: Ökonomische Gerechtigkeit schaffen (40 Minuten)

1. Es werden drei Gruppen gebildet, und zwar je nach der Anzahl der Münzen, die die Einzelnen besitzen (großes, mittleres und geringes Vermögen).
2. Setzen Sie in jede der drei Gruppen eineN "MigrantIn". Achten Sie auf deren Reaktionen, je nachdem, in welche Gruppe sie gesetzt werden, aber heben Sie sich jede Diskussion darüber bis zur Nachbereitung auf.
3. Teilen Sie Papier und Stifte aus. Jede Gruppe soll nun einen Plan zur gerechten Verteilung der Münzen (des Reichtums der Welt) ausarbeiten, um die Kluft zwischen den verschiedenen Kategorien von Reichtum und Macht zu verkleinern. Jeder Aktionsplan sollte:
 - Erklären, was ggf. zu tun ist
 - Beschreiben, was die Gruppe zu tun gedenkt und warum
 - Aufzeigen, warum dieser Plan gerecht ist

4. Geben Sie den Gruppen 10 Minuten Zeit zur Ausarbeitung ihrer Pläne. Sie brauchen dabei nicht allzu sehr ins Detail zu gehen, sondern sollten lieber darauf achten, was konkret unternommen werden kann, um die Armut zu bekämpfen.
5. Jede Gruppe ernennt eine Person, die den Plan erklärt und Fragen dazu beantwortet. Listen Sie die Vorschläge auf einem großen Bogen Papier auf.
6. Nun soll eine Wahl abgehalten werden, um zu entscheiden, welcher Plan durchgeführt wird.

Die Stimmenverteilung sieht folgendermaßen aus:

- Teilnehmende der Gruppe „Großer Reichtum und viel Macht“ haben je 5 Stimmen
- Teilnehmende der Gruppe „Mittlerer Reichtum und etwas Macht“ haben je 2 Stimmen
- Teilnehmende der Gruppe „Wenig Reichtum und geringe Macht“ haben je eine halbe Stimme

7. Lassen Sie die Teilnehmenden wählen. Listen Sie die abgegebenen Stimmen für jeden Plan auf dem großen Bogen Papier auf. Verkünden Sie, welcher Plan durchgeführt wird.

8. Führen Sie den Plan durch und verteilen Sie das Geld um, wenn notwendig.

Nachbereitung und Auswertung

Beginnen Sie mit einem kurzen Feedback über die Übung und wie sie den Beteiligten gefallen hat. Dann diskutieren Sie über die Vorgänge und was die Einzelnen gelernt haben. Leiten Sie die Diskussion anhand der folgenden Fragen:

- Wie empfanden die Teilnehmenden die Art und Weise der Aneignung und Verteilung der Münzen? Wurden sie gerecht behandelt?
- Warum haben einige Münzen verschenkt? Wegen der Ehrung? Weil sie sich schuldig fühlten? Aus anderen Gründen?
- Wie fühlten sich diejenigen, die in Teil 2 Münzen bekommen haben? Dankbar? Gönnerhaft behandelt?
- Und die Spieler mit den Socken? Für wen stehen sie? In welcher Gruppe sind sie am Ende gelandet?
- Und die drei „MigrantInnen“, die den Gruppen zugeteilt wurden? Fühlten sie sich fair behandelt? Hat das, was ihnen widerfahren ist, Ähnlichkeit mit dem, was Menschen rund um die Welt widerfährt? Welchen Gruppen von Menschen? Ist es reiner Zufall, wo wir landen?
- Worin unterschieden sich die empfohlenen Pläne für eine gerechte Verteilung? Sieht man den Plänen an, wie reich die jeweiligen Gruppen sind, die sie vorgeschlagen haben?

- Warum hatten einige mehr Stimmen als andere? Verhielt sich das genauso wie bei den Menschen mit mehr oder weniger Macht auf der Welt?
- Werden durch solche Unterschiede an Geld und Macht Menschenrechte verletzt? Wenn ja, welche?
- Wer sind die Besitzenden und wer die Besitzlosen in der Welt, in Ihrem Land und in Ihrer Gemeinde? Wie kam es dazu?
- Sollten die Besitzenden sich um die Situation der Besitzlosen Sorgen machen? Warum? Aus Sicherheitserwägungen, ökonomischen, moralischen/religiösen oder politischen Gründen?
- Warum sollten die Besitzenden den Besitzlosen etwas von ihrem Geld oder ihren Ressourcen abgeben? Kann man auf diese Weise die Probleme der Armut lösen?
- Was könnten die Besitzlosen tun, um ihre Situation zu verbessern? Was haben arme Menschen weltweit und in Ihrem Land bereits gegen die Ungleichheit von Reichtum und Macht unternommen?
- Sollten Geld und Macht auf der Welt Ihrer Meinung nach umverteilt werden? Warum oder warum nicht? Wenn ja, wie könnte das Ihrer Meinung nach erreicht werden? Nach welchen Prinzipien würden Sie etwas verändern?
- Eignet sich die Diskussion um die Menschenrechte zur Unterstützung einer Neuverteilung des Reichtums?

Die Fragen bei der Nachbereitung sind komplex und können zu tiefgreifenden und langen Diskussionen führen. Ist die Zeit kurz oder die Gruppe groß, können Sie die Fragen auf Kleingruppen verteilen. Diese Kleingruppen sollten „gemischt“ sein, also Personen aus allen Reichtumskategorien umfassen. Die verschiedenen Gruppen sollten im Plenum Bericht erstatten, sodass alle über sämtliche Fragen reflektieren können.

Ideen zum Handeln

Kontaktieren Sie eine Organisation, die sich für Gruppen ökonomisch benachteiligter Menschen in Ihrer Gemeinde einsetzt. Dann erarbeiten Sie einen Plan für ein Hilfsprojekt.

Manchmal ist schon die einfache Tatsache, dass ein Problem „zur Sprache kommt“, ein guter Schritt hin zu dessen Veränderung. Eine Möglichkeit wäre daher, dass die Teilnehmenden mit ihren Eltern und FreundInnen über die Verteilung von Reichtum diskutieren.

Das passt dazu:

Zur Vorbereitung oder im Anschluss:

- **Film: AUSGEZEICHNETE SOLIDARITÄT (2009)**
Was verstehen wir heute unter Solidarität? Ist das ein abgenutzter Begriff aus dem Wörterbuch des Gutenmenschen oder ein anderes Wort für die organisierte Vertretung gemeinsamer Interessen? Oder bezeichnet Solidarität ein Handeln, das sich an Werten und Vorstellungen über das menschliche Zusammenleben orientiert, die heute aktueller und notwendiger sind denn je?
Der Film versucht eine Antwort auf diese Fragen zu geben. Er tut dies anhand von vier Beispielen

aus Kolumbien, China, Israel/Palästina und Burundi. Die ProtagonistInnen engagieren sich mit großem Mut und oft unter Gefährdung des eigenen Lebens gegen Gewalt und Ungerechtigkeit und für Freiheit und Menschenrechte.

Der Film ist über die Landesfilmdienste kostenfrei ausleihbar.

THEMA 4 DIE SCHMACH DER VERNICHTUNG - FOLTER

Auch in Deutschland wurde darüber diskutiert, ob Folter zur Gefahrenabwehr zulässig ist. In dieser Einheit steht der Artikel 5 der AEMR (Folterverbot) im Mittelpunkt der Debatte.

Zielgruppe	Sek I und II
Materialien	Arbeitsblatt
Methode	Kleingruppenarbeit
Kompetenzen	Fachkompetenz: vertiefte Kenntnisse zum Thema Folter Methodenkompetenz: Mindmapping Sozialkompetenz: Teamarbeit
Typ	Vertiefung zum Thema Folter

Quelle der Übung: Stiftung Lesen: Wissen gegen Willkür (2008)
<http://www.stiftunglesen.de/ideenforumschule/service/archivthemenorientiertelesefoerderung>

Ablauf

Verteilen Sie zunächst Text 1 und lassen Sie die SchülerInnen anschließend in Kleingruppen ein Mindmap zum Begriff "Folter" erstellen. Anschließend erhalten die SchülerInnen Text 2 mit der Aufgabe, die Definition aus Text 2 mit ihrem Mindmap zu vergleichen.

Danach verteilen Sie Text 2 (alternativ können Sie die SchülerInnen die UN-Definition von Folter recherchieren lassen). Danach vergleichen die SchülerInnen ihr Mindmap mit der Definition.

Das passt dazu:

- EPIZ (2009): MENSCHENRECHTS-ACTIVITY, Spiel zum Thema Menschenrechte für Kleingruppen nach den Prinzipien der Menschenrechtsbildung von Jugendlichen für Jugendliche entwickelt. Informationen und Bestellungen unter www.epiz-berlin.de

Aufgabe:

Lest Text 1 und entwickelt ein Mindmap unter der Fragestellung: "Was ist Folter?"

Text 1

Herr L. aus Benin war 12 Jahre alt, als er wegen "oppositioneller Tätigkeit" verhaftet wurde. Während der zweijährigen Haftzeit befand er sich für einen Monat in Einzelhaft. Eine Gerichtsverhandlung fand nie statt. Er wurde mit Schlagstöcken und einer Peitsche vor allem auf Rücken und Brust geschlagen. Ein Schlag führte zum Bruch des rechten Oberarmknochens. Dieser wurde nie behandelt. Nach seiner Entlassung folgte eine verzweifelte und erfolglose Suche nach seiner Familie. Nachdem er erneut Verfolgungen ausgesetzt war, flüchtete er 1992 im Alter von 18 Jahren nach Deutschland, wo seinem Asylantrag stattgegeben wurde. In den darauf folgenden Jahren litt Herr L. zunehmend unter Schlafstörungen, Alpträumen, Kopfschmerzen, Schwindelgefühlen und allgemeiner Unruhe. Oft empfand er "Nadelstiche" am ganzen Körper. Über seine Erlebnisse und seine Beschwerden konnte er kaum sprechen. Er wirkte traurig und in sich gekehrt und sah keine Zukunft mehr für sich. Eines Tages brach er auf der Straße zusammen und begann daraufhin eine Therapie.

Herr L. ist kein Einzelfall. Das, was ihm widerfahren ist, geschah und geschieht millionenfach. Zur Eindämmung von Folter und Misshandlung hat die UN 1984 ein "Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung und Strafe" verabschiedet.

Aufgaben:

- × Lest Text 2 und vergleicht ihn mit eurer Definition.
- × Fasst den juristischen Text mit euren eigenen Worten zusammen. Stellt dabei wesentliche Merkmale der Folter heraus.
- × Sucht die Artikel aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heraus, die Folter eindeutig ausschließen. Begründet eure Auswahl.
- × Was bedeutet es, wenn Geständnisse unter Folter erzwungen werden a) für die Gefolterten, b) für die Folterer und c) für die Gesellschaft. Tragt in Gruppen für jede Seite Argumente zusammen.

Text 2

Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung und Strafe

Artikel 1

"Im Sinne dieses Übereinkommens bezeichnet der Ausdruck Folter jede Handlung, durch die einer Person vorsätzlich große körperliche oder seelische Schmerzen oder Leiden zugefügt werden, zum Beispiel um von ihr oder einem Dritten eine Aussage oder ein Geständnis zu erlangen, um sie für eine tatsächliche oder mutmaßlich von ihr oder einem Dritten begangene Tat zu bestrafen oder um sie oder einen Dritten einzuschüchtern oder zu nötigen, oder aus einem anderen, auf irgendeine Art von Diskriminierung beruhenden Grund, wenn diese Schmerzen oder Leiden von einem Angehörigen des öffentlichen Dienstes oder einer anderen in amtlichen Eigenschaft handelnden Person, auf deren Veranlassung oder mit deren ausdrücklichen oder stillschweigendem Einverständnis verursacht werden. [...]"

In dieser Einheit wird analysiert, ob und welche Menschenrechte in den Medien eine Rolle spielen. Die Übung ist ideal zur Auseinandersetzung mit Medien.

Zielgruppe	Sek I und Sek II
Methode	Analyse, Gruppenarbeit
Kompetenzen	Fachkompetenz: vertiefte Kenntnisse zu verschiedenen Menschenrechtsaspekten Methodenkompetenz: zielgerichtete Recherche Selbstkompetenz: Reflexionsfähigkeit Sozialkompetenz: Teamarbeit
Materialien	4 bis 6 aktuelle Tageszeitungen, Flipchart/ große Papierbögen
Technik	möglich Zugang zum Internet, um auch online-Zeitungen zu analysieren
Typ	Vertiefung
Quelle der Übung:	Deutsches Institut für Menschenrechte (2008): Unterrichtsmaterialien für die Menschenrechtsbildung an Schulen

Ablauf

- Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen mit drei bis vier Personen auf.
- Lassen Sie jede Kleingruppe eine Tageszeitung auswählen oder verteilen Sie die einzelnen Ressorts selbst.
- Fordern Sie die Kleingruppen dazu auf, folgende Frage zu beantworten: „Welche Zeitungsartikel stehen in einem Zusammenhang mit den Menschenrechten?“ Dazu gehören zum einen Artikel, die die Menschenrechte ausdrücklich erwähnen, aber auch Artikel und Themen, von denen die Schülerinnen und Schüler annehmen, dass sie mit Menschenrechten zu tun haben.
- Im Anschluss entwerfen die Kleingruppen ein Plakat und ordnen ihre Fundstücke einzelnen Oberthemen zu: z.B. Kinderrechte, Frauenrechte, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit...
- Hiernach werden die Plakate in der Klasse ausgestellt. Diskutieren Sie dann folgende Fragen mit Ihrer Klasse: „Welche Menschenrechtsthemen kommen häufig vor, welche selten, welche nie? Warum? Wie wird über die einzelnen Themen berichtet? Gibt es menschenrechtliche Themen, die den SchülerInnen wichtig sind, über die jedoch gar nicht berichtet wird? Welchen Grund könnte dies haben?“

Das passt dazu:

- Bundeszentrale für politische Bildung (2007): METHODENTRAINING I FÜR DEN POLITIKUNTERRICHT. Kapitel „Die Textanalyse“, S. 37ff

Das Menschenrecht auf Wasser leitet sich für viele Menschenrechtsorganisationen aus den WSK-Rechten ab, auch wenn es an keiner Stelle offiziell fest geschrieben steht. In dieser Einheit beschäftigen sich die SchülerInnen mit den vielen Facetten des Themas, etwa zu Wasserkonflikten.

Titel	ÜBER WASSER
Herausgeber	Udo Maurer
Erschienen	2008
Inhalt	Dokumentarfilme zum Thema Wasser

Beschreibung

„Über Wasser“ erzählt in drei Geschichten von der existentiellen Bedeutung des Wassers für die Menschheit. Im überfluteten Bangladesch, wo aus Häusern Boote werden, in der Steppe Kasachstans, wo Fischerdörfer nach dem Verschwinden des Aralsees plötzlich in der Wüste stehen, und in den dicht besiedelten Slums von Nairobi, wo Trinkwasser zur Ware und zu einer Frage von Leben und Tod wird.

Der Film kann bei den Landesfilmdiensten kostenfrei entliehen werden.

Das passt dazu:

- Auf der Webseite zum Film www.ueberwasser.at unter der Rubrik schoool@pool gibt es Unterrichtsmaterialien mit Länderinformationen, Hintergrundinformationen, didaktische Tipps und Arbeitsblätter
- ASET e.V. (2009): Übungen zum Themenkomplex WASSER WELTWEIT, aus: Die Welt in unserer Schule. Aus der Praxis für die Praxis. Die Handreichung bietet eine praxiserprobte Materialsammlung zu den Themen Identität und Vielfalt, Produkte unseres Alltags, Unser Weltbild, (Un-)gerechte Welt, Wasser weltweit und nachhaltiger Lebensstil. Die Übungen sind für die 1.-6. Klasse konzipiert, viele der Übungen lassen sich aber auch mit älteren SchülerInnen durchführen.
- Bundeszentrale für politische Bildung (2006): WASSER FÜR ALLE!? Themenblätter für den Unterricht. Kompakte Unterrichtshilfe für die globale Dimension des Wassers und die Konflikte darum.
- DGVN (2008): WASSER(K)EIN RECHT FÜR ALLE? Bildungsbroschüre ab Sekundarstufe I, verfasst von Jugendlichen, schöne farbige Gestaltung, keine Unterrichtsvorschläge sondern Hintergrundinformationen und Aktionsvorschläge zum (privaten) Handeln
- Ministerium für Umwelt Saarland (2007): WASSER - LEBENSMITTEL FÜR DIE WELT. Umfassende Broschüre mit 21 Modulen für den naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe

Obwohl der Sklavenhandel offiziell verboten ist, werden Menschen weltweit als Sklaven gehalten, gehandelt und weiterverkauft. Am häufigsten führt der Menschenhandel in die Prostitution - doch auch Erntehelfer werden wie Sklaven gehalten.

Titel	VERSCHLEPPT UND WEGGEWORFEN - EIN SKLAVE AUS WESTAFRIKA
Herausgeber	NDR/ARTE
Erschienen	2005
Inhalt	Film zum Thema moderne Sklaverei in Afrika

Der Film beschreibt die moderne Sklaverei in Afrika.

Nayanelugo war 17, als er aus seiner Heimat in Nigeria entführt wurde und in ein Zwangsarbeitslager in das Nachbarland Niger verschleppt wurde. Nach 2 Jahren wurde er freigelassen, halb verhungert und traumatisiert.

Gemeinsam mit seinem Bruder und der Menschenrechtsorganisation Timidria kehrt er nun an den Ort seiner Verschleppung zurück.

Das passt dazu:

- Thomas Giefer (2009): SKLAVEREI AUF ITALIENISCH. Dokumentarfilm über Erntehelfer in Italien. (Film in der [EPIZ-Mediothek](#) ausleihbar)
- Amnesty macht Schule (2008): BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL ZUR FREIHEIT, Übung zu Artikel 4 der AEMR Verbot der Sklaverei (S.55 ff)
- Weed (2005): SIE RIEFEN DIENSTLEISTUNGEN UND ES KAMEN MIGRANTEN. Broschüre mit Hintergrundinformationen zur Arbeitsmigration
- Weltsichten (2010): DER MENSCH ALS WARE (Schwerpunktthema). Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit

Deutschland wurde ein schlechtes Zeugnis ausgestellt, was die Umsetzung des Rechts auf Bildung angeht. In dieser Einheit können sich die SchülerInnen mit der Bedeutung von Bildung auseinandersetzen.

Titel GLOBALE BILDUNGSKAMPAGNE. HAND IN HAND FÜR BILDUNG
Herausgeber Oxfam e.V.
Erschienen 2008
Inhalt Materialien für den Unterricht zum Thema „Recht auf Bildung“

Beschreibung

Die Broschüre ist in drei Teile gegliedert (Bedeutung von Bildung, Menschenrecht auf Bildung und Fallbeispiele). Zu jedem Teil gibt es einen kurzen Einführungstext, Grafiken und aktuelles Datenmaterial. Danach folgen Übungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Aktionsvorschläge zum konkreten Handeln runden die Broschüre ab.

Download unter www.bildungskampagne.org (Rubrik Aktion)

Das passt dazu:

- Amnesty International (2008): AMNESTY MACHT SCHULE. Übung zu Artikel 26 der AEMR. Bildung für alle (S.127ff). (in der [EPIZ-Mediothek](#) ausleihbar)

In dieser Einheit werden Materialien zum Thema Flucht und Asyl vorgestellt.

Titel	OURY JALLOH
Herausgeber	EPIZ e.V.
Erschienen	2009
Inhalt	Film (DVD) und Unterrichtsmaterial zum Thema Flucht und Asyl

Beschreibung

In seinem semidokumentarischen Film greift der junge Regisseur Simon Paetau die prekäre Lebenssituation von AsylbewerberInnen am Beispiel von Oury Jalloh in der BRD auf und gewann dafür 2008 den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis in der Kategorie "Amateur". Die zum Kurzfilm "Oury Jalloh" entwickelte Broschüre "Flucht und Asyl" kombiniert Hintergrundinformationen mit didaktischen Beispielen für die Bildungsarbeit.

Kosten 7,50 Euro (Film plus Begleitmaterial)

Das passt dazu:

- Amnesty International (2008): AMNESTY MACHT SCHULE. Übung zu Artikel 14 der AEMR. Recht auf Asyl (S.85ff)
- Stiftung Lesen (2008): WISSEN GEGEN WILLKÜR. Themenschwerpunkt Flucht und Asyl (S.29ff)
Der Schwerpunkt innerhalb der Broschüre bietet Hintergrundinformationen und konkrete Arbeitsaufträge
- Karl Kübel Stiftung: FLÜCHTLINGE UND MENSCHENRECHTE. In Form von Lernstationen wird die Thematik behandelt, die den SchülerInnen eine Bearbeitung in frei gewählter Abfolge der Stationen ermöglichen. Diese werden so ermutigt sich selbst ständig die nötigen Informationen zu erarbeiten und in größere Zusammenhänge zu stellen. Die 12 Stationen eignen sich für den Unterrichtseinsatz in der Sek I. Eine ausführliche Einleitung gibt umfassende Informationen zur Arbeit mit den Lernstationen, die jeweils an das vorhandene Zeitkontingent angepasst werden können.

Download unter www.kkstiftung.de/index.php?article_id=309

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

Wenn Sie über die Materialien in der Tools and Materials Box hinaus zum Thema Menschenrechte arbeiten wollen, empfehlen wir Ihnen die folgenden Materialien und Webseiten.

Bundeszentrale für politische Bildung (2005): Kompass. Handbuch Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit

KOMPASS richtet sich an MultiplikatorInnen in der Bildungsarbeit. Es bietet eine ausführliche Einführung in die Menschenrechtsbildung, zeigt eine Vielzahl von praktischen Aktivitäten und Methoden für die formale und nonformale Bildungsarbeit auf und bietet eine Fülle von Hintergrundinformationen zur Thematik. Es liefert keine vorgefertigten Lösungen zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen, bietet jedoch vielfältige und kreative Lernmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene zur Auseinandersetzung mit weltweiten Menschenrechtsproblemen.

Kosten 4 Euro

Download unter <http://kompass.humanrights.ch>

Bundeszentrale für politische Bildung (2009): Informationen zur politischen Bildung. Thema Menschenrechte. Broschüre mit fundierten Hintergrundinformationen von der Idee der Menschenrechte bis zur aktuellen Situation.

Kosten keine

Download unter www.bpb.de/publikationen/2BW1XX,0,0,Menschenrechte.html

Institut für Friedenspädagogik (2008): Menschenrechte in Schule und Unterricht
Unterrichtsvorschläge zu den Themen Frauen-, Kinder- und Menschenrechte, zu Kinderarbeit und zu moralischen Dilemmata im Bereich Schutz der Menschenrechte

Kosten keine

Download unter www.friedenspaedagogik.de (Rubrik Service, Unterrubrik Unterrichtsmaterialien)

IMPRESSUM

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum (EPIZ e.V.)

Nicola Humpert (Redaktion)

Schillerstr. 59

10627 Berlin

www.epiz-berlin.de

Erschienen: 2010

Disclaimer



Die Tools & Materials Box wurde im Rahmen des Projekts „Awareness for Fairness“ entwickelt.

Das Projekt wird durch die Europäische Kommission im Rahmen von EuropeAid, Programmlinie "Non-State Actors and Local Authorities in Development" gefördert. Für den Inhalt dieser Veröffentlichung ist EPIZ e.V. verantwortlich. Der Inhalt kann in keiner Weise als Standpunkt der Europäischen Union angesehen werden.